MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

93 (24.2.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-285333

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Abend-Ausgabe A · 8. Jahrgang · MANNHEIM · Nummer 93 · Donnerstag, 24. Februar 1938

Herr Delbos hat das Wort

Stammt der Hetzartikel des „Temps" aus dem Außenministerium?

Die Verleihung des Kulturpreises der SA

Die Liste der „Verschollenen" der Roten Armee wächst

Deutliche Anfrage Flandins

Paris, 24. Febr. (Eig. Bericht)

Die vernichtende Abfuhr, die der Führer in seiner Reichstagsrede den internationalen Brunnenvergiftern und gewerbsmäßigen Hetzern zuteil werden ließ, hat in Frankreich ein erhebliches Echo gefunden. Während diejenigen Blätter, die sich an der Hetze gegen Deutschland am ausgiebigsten beteiligt haben, die Erklärungen des Führers gegen die Pressekanaille peinlich berührt, stillschweigend übergingen, scheint in den wirklich zu einer Verständigung mit Deutschland bereiten Kreisen Frankreichs die scharfe und entschiedene Stellungnahme des Führers ein ernstes Nachdenken ausgelöst zu haben.

Bezeichnend für den Ernst, mit dem in Frankreich, leider bisher nur von einem Teil der Oeffentlichkeit, das gewissenlose und friedensstörende Treiben roter „Volksfront"-Hetzer beurteilt wird, sind zwei Anfragen, die im Auswärtigen Ausschuß der Kammer gestellt wurden. Der Abgeordnete Rollain fragte den Vertreter der Regierung, ob die Anti-Hitler-Ausstellung die französische Diplomatie nicht außerordentlich belastet habe und wies auf die verhängnisvollen Nachwirkungen dieser und ähnlicher Hetzausstellungen hin. Großes Aufsehen erregte die Frage des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Flandin, woher der bekannte aus Basel datierte Hetzartikel des „Temps" stammte.

Nach den weiteren Erklärungen Flandins zu diesem Fall soll der Tendenzartikel des „Temps", in dem über angebliche schwere innerdeutsche Konflikte in phantastischer und übelster Weise „berichtet" wurde, dem Quai d'Orsay vorgelegen haben und auf Veranlassung und unter persönlicher Mitwirkung einer hohen und verantwortlichen Persönlichkeit des französischen Außenamtes veröffentlicht worden sein. Da auch von anderen gut unterrichteten Pariser Stellen die gleichen Behauptungen aufgestellt worden sind, darf man erwarten, daß der französische Außenminister zu diesen Vorwürfen klar Stellung nimmt.

Stimmt es, daß ein hoher Beamter des französischen Außenministeriums diesen Hetzartikel gegen Deutschland selbst geschrieben bzw. dem „Temps" diesen Artikel zur Verfügung gestellt hat?

Dann allerdings müßte man stark die von Herrn Delbos betonte Bereitschaft Frankreichs zu einem verständnisvollen Zusammenarbeiten bezweifeln. In diesem Falle könnte man sich auch über die Pressehetze französischer Blätter, die dann also amtlich inspiriert wäre, nicht mehr wundern. Oder stimmen diese Behauptungen nicht? In diesem Fall wäre eine sofortige, gründliche und zweifelsfreie Antwort des französischen Außenministers angebracht, aus der hervorgehen müßte, daß zwischen der französischen Regierung und internationalen Brunnenvergiftern, die den europäischen Frieden bedrohen, keine Verbindungen oder „Fäden der Sympathie" bestehen!

Erste Aufnahme des neuen österreichischen Kabinetts
Das neue österreichische Kabinett bei seiner ersten Sitzung. Stehend: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg. Weltbild (M)

Neuer schweizerischer Gesandter für Berlin
Der Schweizer Bundesrat hat die Versetzung des bisherigen schweizerischen Gesandten in Berlin, Dinichert, beschlossen und zu seinem Nachfolger den Bundesrat Dr. Hans Frölicher, den bisherigen Legationsrat und Stellvertreter des Chefs der Abteilung für Auswärtiges, in Bern ernannt. (Associated-Preß-M)

Stabschef Lutze eröffnet die Tagung des Kulturkreises der SA

Die Retter gerettet

Beeskow, 24. Febr. (Eig. Bericht.)

Bei Beeskow in der Mark brach ein dreijähriger Knabe auf dem Eise eines Spreearms ein. Drei Schulkinder beobachteten den Unfall, machten sich sofort an die Rettung, brachen aber ebenfalls durch das Eis. Auf ihre Hilferufe eilten zwei Arbeiter hinzu, die sich kurz entschlossen ins Wasser stürzten und die vier Kinder retteten.

Parker Gilbert gestorben

DNB Neuyork, 24. Februar.

Im Alter von 45 Jahren starb am Mittwoch in einem Neuyorker Krankenhaus der frühere Generalagent für die deutschen Tributzahlungen, Parker Gilbert, an einer Herzkrankheit.

Parker Gilbert, dessen Name für alle Deutschen untrennbar verknüpft ist mit den unerhörten internationalen Erpressungen Deutschlands während der Nachkriegsjahre, war in seinen letzten Lebensjahren Teilhaber des Bankhauses Morgan.

Stalins Blutliste

DNB Paris, 24. Februar.

Wie der „Temps" aus Moskau meldet, hat der Oberste Gerichtshof der Sowjetrupublik Ossetien im Kaukasus elf neue Todesurteile gegen Sowjetfunktionäre, darunter gegen den ehemaligen Landwirtschaftskommissar der Republik und seinen Stellvertreter, gefällt.

Aus der Urteilsbegründung erfährt man die bemerkenswerte Tatsache, daß in dieser Republik nicht weniger als 80 000 bis 90 000 Stück Vieh eingegangen sind, wofür man die elf Angeklagten nach den hinreichend bekannten Moskauer Methoden verantwortlich gemacht hat.

Grandi fährt nach Rom

EP London, 24. Februar.

Der italienische Botschafter Graf Grandi wird zum Wochenende nach Rom fahren, um an der Sitzung des Großen Faschistischen Rates teilnehmen zu können.

Die Gerüchte, nach denen Graf Grandi nach Abschluß der englisch-italienischen Verhandlungen England endgültig verlassen werde, sollen, wie die Morgenblätter mitteilen, nicht den Tatsachen entsprechen.

23 Milliarden für Landesverteidigung

Die geheimen Beratungen über Frankreichs Rüstungspolitik im Jahre 1938

DNB Paris, 24. Februar.

Ueber die am Mittwochabend stattgefundene Tagung der Vereinigten Senatsausschüsse für die Fragen der Landesverteidigung, an der 150 Senatoren teilnahmen, veröffentlichen die Pariser Blätter nur den amtlichen Bericht. Die Sitzung hat sich mit dem Stand der französischen Luftwaffe beschäftigt. Das Arbeitsprogramm der Ausschüsse sieht für Donnerstag und eventuell auch für Freitag die Vorbereitung der Fragen vor, die die Kriegsführung und das Landheer betreffen.

Unabhängig von diesen vertraulich gebliebenen Ausschußberatungen macht der „Excelsior" einige Angaben über Frankreichs Rüstungspolitik. Das Blatt weist darauf hin, daß Frankreich im vergangenen Jahre rd. 23 Milliarden Franken für die Landesverteidigung ausgegeben habe, davon 12 Milliarden Franken haushaltsmäßig und 11 Milliarden auf dem Anleiheweg. Diese 23 Milliarden verteilten sich zu 11 Milliarden auf die Bedürfnisse des Landheeres, zu 7 Milliarden auf die Kriegsmarine und zu 5 Milliarden auf die Luftwaffe. Die Rüstungsausgaben für 1938 würden, so folgert die Zeitung, mindestens um 4 Milliarden Franken höher liegen. Auf den Zustand der Luftwaffe eingehend, bemerkt „Excelsior", daß Frankreich seit Jahren kaum mehr als eine Milliarde jährlich für den Ankauf neuen Materials verausgabt habe, davon 850 Millionen für Landflugzeuge und 150 Millionen für Wasserflugzeuge. Die französischen Jagd-, Aufklärungs- und Bombenflugzeuge seien zu alt und verfügten über keine ausreichende Fluggeschwindigkeit, weil zwischen der Annahme eines neuen Modells durch die Behörden und der Herstellung und Indienststellung einer solchen Flugzeugserie zu viel Zeit verstreiche.

Das Programm der Flotte

Das Blatt geht dann auf das Flottenbauprogramm ein. Für den angekündigten Bau zweier neuer Panzerkreuzer von 35 000 Tonnen und für einen Kreuzer erster Klasse sei die Aufbringung von 4 Milliarden Franken notwendig. Bei der Betrachtung der Ausgaben für das Landheer müsse man nach der Betonung der belgischen Neutralität eine Verlängerung der französischen Grenzbefestigung nördlich und südlich der Maginot-Linie nach Belgien, Luxemburg und der Schweiz ins Auge fassen.

Abschließend beschäftigt sich „Excelsior" mit dem Material der Armee und schreibt, man müsse vor allem an die Ersetzung veralteter bzw. verbrauchter Kampfwagen und Traktoren für die schwere Artillerie denken, auch an die Verstärkung des Materials an Maschinengewehren und leichten Geschützen.

Lord Halifax beim englischen König

London, 24. Febr. (HB-Funk.)

Der Lordpräsident des Geheimen Staatsrats, Lord Halifax, der zur Zeit auch mit der Führung der Geschäfte des englischen Außenamtes beauftragt ist, wurde heute mittag vom König Georg VI. im Buckingham-Palast in Audienz empfangen.

Halifax hatte vor der Unterredung mit dem König an einer Sitzung des Staatsrates im Buckingham-Palast teilgenommen.

MARCHIVUM

Horst-Wessel-Gedenkstunde

des Kulturkreises der SA im Deutschlandsender

DNB Berlin, 24. Februar

Aus Anlaß der 8. Wiederkehr des Todestages Horst Wessels veranstaltete der Kulturkreis der SA am Mittwochabend im Haus des Rundfunk in der Masurenallee eine eindrucksvolle Horst-Wessel-Gedenkstunde, die vom Deutschlandsender übertragen wurde. Im Mittelpunkt der Feier, an der u. a. der Musikzug der SA-Standarte 6, die Schalmeienkapelle und der Mannschaftschor der Standarte 5 (Horst Wessel), sowie als Sprecher August Richter, Paul Gerhard Klose und Helmut Hansen mitwirkten, stand die Aufführung der Kantate „Ewig lebt die SA" von Herbert Menzel, Musik von Erich Buder. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Obertruppführer Hansen. Der Veranstaltung wohnten u. a. auch die Mitglieder des Kulturkreises der SA bei.

Dumpfe Trommelschläge leiteten das feierliche Vorspiel ein. „Und wer die Trommel schlägt, schlägt auf mein Herz ..." beginnt die Stimme des Sprechers. Worte und Musik wechseln ab.

Der feste Marschrhythmus herrscht vor. „Im Marschschritt der SA hat er sein Lied gesungen" — „Die Welt gehört den Führenden" oder „Soldaten sind immer Soldaten". Das sind Worte und sind Bekenntnisse zugleich, die den bewußten Rhythmus des Marsches verlangen. Aus dem Munde der Sprecher, Soldaten des Führers im braunen Rock der SA, klingt jedes Wort wie gemeißelt. Erhebend endet der erste Satz.

Hierauf ergriff Obersturmbannführer Hermel das Wort zu einer kurzen Gedenkansprache. In einem Rückblick zeichnete er das Leben Horst Wessels, des Bannerträgers im Freiheitskampf. Sein Heldentum sei Garant für die Ewigkeit des Reiches. Im Kampf für die Gemeinschaft habe sich sein Leben aufgezehrt, und wenn Deutschland in dieser Stunde seiner gedenke, so gedenke es zugleich aller, die für Deutschland und für den Führer ihr Leben ließen.

Im Anschluß an seine Worte verkündete Obersturmbannführer Hermel die Namen der Träger des Kulturpreises der SA.

Den 1. Preis für bildende Kunst erhielt, wie bereits berichtet, der im Januar d. J. verstorbene Bildhauer, Standartenführer Oskar Glöckler für die von ihm geschaffene Horst-Wessel-Büste. Den Preis für Schrifttum und Dichtung erhielt Oberführere Hans Zöberlein für sein Buch „Der Befehl des Gewissens" und Standartenführer Otto Paust für seine Romantrilogie „Volk in Feuer", „Nation in Not" und „Land im Licht".

Nach der Bekanntgabe der Preisträger wurde die Aufführung der Kantate fortgesetzt. Im Anschluß hieran sang nach kurzer Funkstille der Mannschaftschor der Standarte 5 (Horst Wessel) unter Leitung von Oberscharführer Fritz Laue Lieder der Bewegung.

In den Kulturkreis der SA berufen

Stabschef Lutze hat mit Wirkung vom 23. Februar in den Kulturkreis der SA berufen:

Standartenführer Hermann Okraß, Sturmbannführer Hans Sponholz, Sturmhauptführer Dr. Gerhard Krüger, Sturmführer Eberß.

Sturmhauptführer Dr. Gerhard Krüger

ist als Reichsamtsleiter in der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums tätig. — 1908 in Danzig geboren, wandte er sich 1925 dem Bund Oberland zu, trat ein Jahr später der Danziger SA bei ihrer Gründung bei und ist seit 1928 Mitglied der NSDAP. Pg. Dr. Krüger ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. Von 1927 bis zur Machtübernahme war Dr. Gerhard Krüger an hervorragende Stelle im Kampf um die deutsche Hochschule tätig. Ihm gelang es, die nationalsozialistische Idee in weiten Kreisen des Studententums zu verankern und bereits 1929 und 1930 an den Universitäten Greifswald und Leipzig eine absolute nationalsozialistische Mehrheit durchzusetzen.

Trotz aller gegnerischer Strömungen in den Kreisen der deutschen Studierenden wurde er Ende 1931 der erste nationalsozialistische Führer der Deutschen Studentenschaft und gleichzeitig hochschulpolitischer Referent in der Reichsleitung der NSDAP. Nachdem er sich bis Oktober 1933 mit der nationalsozialistischen Neuordnung des Deutschen Studententums befaßt hatte, kam er als Stellvertretender Hauptschriftleiter zur Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz (NSK) und wurde vom Führer zum 30. Januar 1936 als Reichsamtsleiter in der Reichspressestelle der NSDAP bestätigt. 1937 veröffentlichte er eine Schrift „Wo steht die Wirtschaft?" und kurz darauf das Buch „Geschichte des deutschen Volkes", das einen entscheidenden Vorstoß in der wissenschaftlichen Neuwertung historischer Vorgänge und in der volkstümlichen Darstellung der Entwicklung des deutschen Volkes bedeutet.

Standartenführer Hermann Okraß

Hauptschriftleiter des Parteiamtlichen Hamburger Tageblatts, wurde im Jahre 1905 in Gestemünde als Sohn eines Arbeiters geboren. Nach einem wechselvollen beruflichen Werdegang als Bankbeamter, Buchhalter und Zahlmeisterschreiber wandte sich Okraß zunächst ehrenamtlich, später hauptberuflich der Parteipresse zu. Seit dem Jahre 1928 steht Standartenführer Okraß in der SA, nach dem er bereits jahrelang vorher in anderen nationalen Verbänden tätig war. Seit dieser Zeit hat er unermüdlich als SA-Mann, Parteiredner, Politischer Leiter, Schriftleiter und Schriftsteller für die Bewegung Adolf Hitlers gekämpft. Für sein Buch „Hamburg bleibt rot — Das Ende einer Parole", erhielt er im Jahre 1937 vom Reichsstatthalter in Hamburg den Dietrich-Eckart-Preis.

Sturmbannführer Sponholz

der 1902 in Kolberg geboren wurde, stand als Schüler in einer Jungmanneneinheit des freiwilligen Kriegsdienstes. Infolge einer Infektion durch russische Kriegsgefangene erkrankte er und lag jahrelang auf Leben und Tod in einem Lazarett. In dieser Zeit veröffentlichte er seine ersten Gedichte. Sein Beruf als Schriftleiter führte ihn später Jahre hindurch an die verschiedensten Stellen der Deutschen Ostmark und brachte ihn auch mit der Bewegung zusammen. Er hat eine Reihe vielgelesener Bücher geschrieben, so 1935 sein Werk „Deutsches Denken", das innerhalb eines Jahres fünf hohe Auflagen erlebte. Weitere Werke, wie „Widukind erwache", „Durchbruch zur Macht", „Deutsche Tat" und „Revolution des Artglaubens" folgten. Die Berufung in den Kulturkreis der SA findet Hans Sponholz mit weiteren großen Arbeitsplänen beschäftigt, mit denen er auch in Zukunft am Kampf um die Reinerhaltung deutschen Denkens teilhaben will.

Sturmführer Eber

stammt aus Neustadt an der Weinstraße, wurde 1892 geboren und erhielt an der Münchner Akademie seine künstlerische u. kunstgeschichtliche Ausbildung. Während des Krieges war er als Kriegsmaler bei den Kampftruppen verschiedener Rementer, wurde verschüttet, beteiligte sich in den Nachkriegsjahren in München an den Abwehrkämpfen gegen den Kommunismus, um bald darauf der NSDAP beizutreten. Sturmführer Eber trat nach Wiedereröffnung der Partei sofort abermals der Kampffront des Nationalsozialismus bei und setzte sich durch sein künstlerisches Schaffen in der Parteipresse ununterbrochen für die Bewegung ein. Trotz fast völliger Taubheit tat er bis nach der Machtergreifung SA-Dienst. Am 30. Januar 1938 wurde er, dessen Werke in der großen Münchener Kunstausstellung große Beachtung fanden, zum Professor ernannt.

Flandin fordert Aussprache mit Berlin

(Von unserem Pariser Vertreter)

h. w. Paris, 24. Februar.

Eine große Rolle in den öffentlichen Erörterungen Frankreichs spielen gegenwärtig wieder Kombinationen über eine Regierungsumbildung bzw. -Erweiterung. Der „Matin" warnt erneut vor dem Abenteuer einer etwaigen Kombination von Marin bis Thorez mit den Sowjets als einzigen Verbündeten. Der frühere Ministerpräsident Flandin, der in diesen Auseinandersetzungen stark hervortritt, ergreift in der Mittwochmorgenpresse gleich in zwei Artikeln das Wort: im „Journal" und in der „Epoque" wobei er erneut die Notwendigkeit offener Aussprache zwischen Paris und Berlin betont. Der ehemalige Ministerpräsident erkennt, obwohl er ausdrücklich den Sowjetpakt, die Politik von Stresa usw. für sich in Anspruch nimmt, die Berechtigung Deutschlands an, sich gegen jede Einkreisungspolitik zu wehren.

Aus Sowjetspanien laufen neue Meldungen über Protestkundgebungen über die Bolschewistenherrschaft ein. In Madrid wurden gestern mehrere hundert Personen verhaftet.

Die Liste der „Verschollenen"

Neue Sensationen beim Jubiläum der Roten Armee

DNB Moskau, 23. Februar.

Die auffallende Tatsache, daß der Sowjetmarschall Jegorow, bisher erster Stellvertreter des Kriegskommissars, bei den Jubiläumsfeierlichkeiten der Roten Armee vermißt wurde, hat zu pessimistischen Rückschlüssen über das Schicksal des Marschalls Anlaß gegeben. Diese Vermutungen werden nunmehr erst recht durch folgende Umstände bestätigt: Die am Mittwoch erschienene „Prawda" bringt einen Artikel aus der Feder des bisherigen Oberbefehlshabers des Kiewer Militärbezirks, des Armeekommandanten Fedko, wobei der Verfasser überraschenderweise als „Stellvertreter des Kriegskommissars" bezeichnet wird. Ueber die Ernennung Fedkos war bis jetzt keinerlei amtliche Verlautbarung erfolgt.

Es dürfte demzufolge keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Marschall Jegorow „verschwunden" und Armeekommandant Fedko als stellvertretender Kriegskommissar an dessen Stelle getreten ist.

Aus der alten Schule

In Jegorow ist eine der letzten Persönlichkeiten von erwiesenem strategischem Talent und solidem, in der Schule der zaristischen Armee erworbenem, militärisch-fachlichen Können aus der Führung der Roten Armee entfernt worden. Jegorow, der im alten russischen Heer bereits den Rang eines Obersten bekleidete, hatte sich seit 1918 den Bolschewisten zur Verfügung gestellt und manche Schlacht des Bürgerkrieges für Moskau gewonnen. Erst 1930 als Generalstabschef der Roten Armee trat Jegorow auch in die bolschewistische Partei ein. Zweifellos verbanden ihn persönliche Freundschaft und gleichgerichtete militärische Ansichten mit dem erschossenen Tuchatschewski, an dessen Seite er Entwicklung und Aufbau des Sowjetheeres während der letzten Jahre maßgebend mitbestimmt hat.

Eine Blutbilanz

Jegorow ist nunmehr der fünfte stellvertretende Kriegskommissar und der zweite Sowjetmarschall unter den im Laufe weniger Monate hingerichteten oder verschollenen Armeeführern. Die durch die jüngsten Erklärungen Woroschilows ergänzte Liste der „liquidierten" Armeeführung sieht demnach folgendermaßen aus:

Tuchatschewski (Marschall und erster Stellvertreter des Kriegskommissars) erschossen,

Gamarnik (Armeekommissar ersten Ranges und Chef der politischen Verwaltung der Roten Armee) erschossen,

Orlow (dritter Stellvertreter des Kriegskommissars, Großadmiral und Chef der Seestreitkräfte) erschossen,

Alksnis (vierter Stellvertreter des Kriegskommissars, Armeekommandant ersten Ranges und Chef der Luftstreitkräfte) verschollen,

Jegorow (nach Tuchatschewski erster Stellvertreter des Kriegskommissars und Chef des Landheeres) verschollen.

Arbeitsdienst und weibliches Pflichtjahr

Von Reichsarbeitsführer Hierl

Um den empfindlichen Mangel an weiblichen Arbeitskräften auf dem Lande und in der Hauswirtschaft zu beheben, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, für bestimmte Gruppen der berufstätigen weiblichen Jugend den Nachweis einer einjährigen Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft zur gesetzlichen Voraussetzung für die spätere Berufstätigkeit gemacht.

Es ist damit eine Einrichtung getroffen worden, die ihrem Sinn und Charakter nach zu vergleichen ist mit der Einrichtung der Notstandsarbeiten, nur mit dem Unterschied, daß der Notstand damals in der Arbeitslosigkeit, heute im Mangel an Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft besteht.

Ebenso wie wir seinerzeit einen scharfen Trennungsstrich gezogen haben zwischen der Notstandsarbeit und dem damals noch freiwilligen Arbeitsdienst der männlichen Jugend, so ist es notwendig auch heute einen klaren Trennungsstrich zu ziehen zwischen dem zur Zeit noch freiwilligen Arbeitsdienst der weiblichen Jugend und der Notstandsmaßnahme des land- oder hauswirtschaftlichen Pflichtjahres für bestimmte Gruppen der berufstätigen weiblichen Jugend.

Dieser klare Trennungsstrich ist notwendig, damit nicht Idee und Wesen des weiblichen Arbeitsdienstes durch unklare Vorstellungen verwischt oder getrübt werden.

Ebenso wie der Arbeitsdienst der männlichen Jugend seiner Zeit auch eine wirksame Abhilfe im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit war, so ist gegenwärtig der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend auch eine wirksame Abhilfe zur Behebung des Mangels an Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft.

Ebenso wie seiner Zeit neben dem Arbeitsdienst der männlichen Jugend noch die Organisation von Notstandsarbeitern notwendig war, ebenso ist heute neben dem Arbeitsdienst der weiblichen Jugend die Notstandsmaßnahme des land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres eine durch die Lage gebotene und sehr begrüßenswerte Einrichtung.

Ebensowenig aber der tiefere Sinn und Zweck des Arbeitsdienstes der männlichen Jugend nur der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit war, ebensowenig ist der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend nur als ein Mittel zur Behebung des Mangels an Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft anzusehen.

Hochschule nationalsozialistischer Erziehung zur richtigen Arbeitsauffassung und Volksverbundenheit im Geiste einer gemeinsamen Weltanschauung zu sein, ist nach dem Willen und den Worten des Führers das große Ziel des Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend nicht minder als der männlichen Jugend.

Ebensowenig wie seinerzeit durch die Notstandsarbeiten kann heute durch die Notstandsmaßnahme des land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres dieses Ziel erreicht werden.

Nur in der Lagergemeinschaft, unter der ständigen Führung, Ueberwachung und Betreuung, in und außer Dienst durch sorgfältig ausgewählte und vorgebildete Führer und Führerinnen ist dieses Ziel zu erreichen.

Der durch das Reichsarbeitsdienstgesetz und die Verordnungen des Führers vom 27. Juni 1935 und 26. September 1936 befohlene Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend zur Durchführung der allgemeinen ausnahmslosen Arbeitsdienstpflicht auch der weiblichen Jugend wurde daher durch die Notstandsmaßnahme des weiblichen land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres in keiner Weise berührt.

Die zeitbedingten Umstände erfordern vielmehr einen beschleunigten Ausbau des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend.

Notstandsarbeiten gibt es heute in Deutschland nicht mehr, die gesamte männliche Jugend geht durch die Schule des Reichsarbeitsdienstes, auch die zeitbedingte Notstandsmaßnahme des land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres wird im Laufe der Zeit unnötig werden und auch die gesamte weibliche Jugend wird in Erfüllung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht ihrem Volke im Reichsarbeitsdienst dienen und dabei zu Frauen erzogen werden, wie sie das nationalsozialistische Deutschland braucht.

In Kürze

Einer privaten Schätzung zufolge beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf rund 9 Millionen.

*

Ungarn hat der amerikanischen Regierung vorgeschlagen, seine Nachkriegsschulden im Betrage von 1,2 Millionen Dollar in Jahreszahlungen von je rund 40 000 Dollar zu tilgen.

*

Die britische Marine hat neue Pläne fertiggestellt, auf Grund deren die Belieferung Großbritanniens mit Lebensmitteln und anderen Stoffen im Kriegsfalle sichergestellt werden soll.

*

In der Zeit vom 5. bis 20. Februar haben die nationalspanischen Truppen ein Gebiet von 1200 Quadratkilometer erobert.

MARCHIVUM

Endlich einmal . . .

Endlich einmal lachte die Sonne über dem Donnerstag-Hauptmarkt und zauberte trotz der frostigen Morgenkühle eine kleine Vorfrühlingsstimmung herauf, zumal sich ein klarblauer Himmel über der Stadt wölbte und an den Blumenständen allerlei Frühlingsblumen in großer Zahl zu haben waren.

Unter solchen Umständen war es weiter nicht verwunderlich, daß sich das Marktgeschäft viel lebhafter als an den verregneten und im Schnee untergegangenen Markttagen gestaltete, wenn auch die Nähe des Monatsletzten hier und da unverkennbar sich auswirkte.

Was auf den Markt gebracht worden war, mußte das Herz jeder Hausfrau höher schlagen lassen. Abgesehen von der großen Auswahl, wurden durchweg die Waren auch in einer ausgezeichneten Qualität angeboten. Wie es nun einmal nicht anders in dieser Jahreszeit ist, gab es beim Gemüse noch keine Veränderung, höchstens daß von einer starken Anfuhr von Spinat, Rosenkohl und Schwarzwurzeln berichtet werden kann. Vollständig komplett war das Salatangebot. Es gab nämlich alles, was an Salaten erzeugt wird: Feldsalat, Endiviensalat, Kopfsalat, Lattich und Kresse!

Auf dem Obstmarkt überraschte wieder die riesige Anfuhr an Aepfeln, wie auch verhältnismäßig viel Orangen angeboten wurden.

An den Geflügelständen haben sich zu den Hühnern die ersten Zicklein gesellt.

*

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kg. in Rpf. ermittelt:

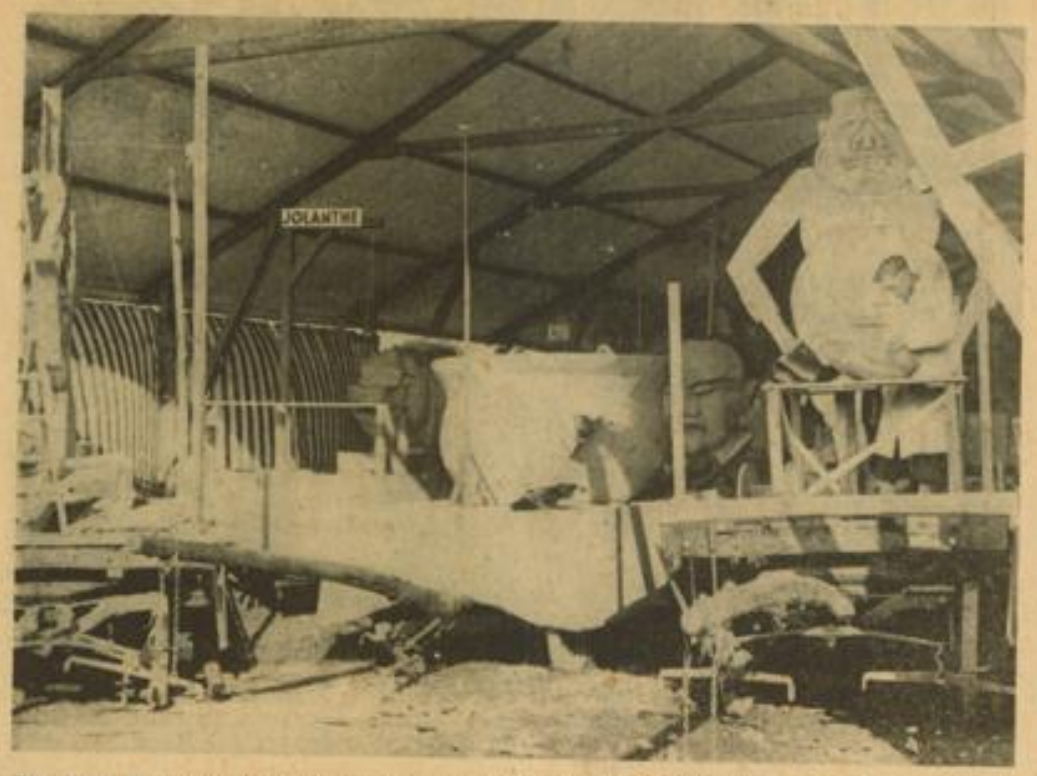
Kartoffeln 4,4—5, Salatkartoffeln 8, Wirsing 12—15, Weißkraut 8—10, Rotkraut 12—15, Blumenkohl St. 20—70, Rosenkohl 25—30, Gelbe Rüben 9—10, Rote Rüben 6—10, Spinat 15—18, Zwiebeln 13—14, Schwarzwurzeln 20—35, Kopfsalat St. 10—25, Endiviensalat St. 5—35, Feldsalat 60—80, Tomaten 40—50, Rettich, St. 5—20, Meerrettich St. 10—50, Suppengrüner Bschl. 6—8, Petersilie Bschl. 6—8, Schnittlauch Bschl. 6—8, Aepfel 13—35, Birnen 23—45, Zitronen St. 4—6, Orangen 28—45, Bananen St. 5—10, Markenbutter 160, Landbutter 140—142, Weißer Käse 25—30, Eier St. 11—12, Hechte 120, Karpfen 90—100, Schleien 120, Bresem 50—60, Backfische 40, Kabeljau 30—40, Schellfische 60, Goldbarsch 40, Seehecht 60, Stockfische 35, Hahn, geschlachtet, 115—140, Huhn, geschl. 100—105, Enten, geschlachtet, 140—150,

Mit der Reichsbahn billig nach Berlin

Fünf Tage Vorfrühling in Berlin — das ist ein Lockwort, dem eigentlich kein Deutscher widerstehen können sollte, der sich irgend frei machen kann, um vom 2. bis 6. März mit dem billigen Verwaltungssonderzug der Reichsbahn nach Berlin zu fahren. Nicht nur die Möglichkeit, die große „Internationale Automobil-Ausstellung" zu ermäßigtem Eintrittspreis zu besuchen, sollte ausschlaggebend sein: Nein — ein sorgfältig vorbereitetes Programm für den Aufenthalt in Berlin, das Tagen und Nachtrundfahrten sowie Führungen durch die Reichshauptstadt, einen Ausflug nach Wildpark, Potsdam und Sanssouci, verbilligten Besuch des Wintergartens und des „Hauses Vaterland", des Trabrennens in Mariendorf u. a. m. vorsieht, gibt jedem Teilnehmer völlig zwanglos Gelegenheit, die Weltstadt auf seine Weise und nach seinem Geschmack kennen zu lernen.

Für die Stadt Berlin gilt die Zeit der Autoausstellung als Höhepunkt der Wintersaison. Für diese Zeit wird das Programm der Opernhäuser, Theater, Filmpaläste und Varietés besonders sorgfältig ausgewählt. In der Deutschlandhalle, die über zwanzigtausend Zuschauer faßt, wird während der Ausstellung allabendlich eine große Revue vorgeführt werden.

In der Werkstätte des Prinzen Karneval



Ein Blick in das Zelt, in dem die Wagen für den Mannheimer Jubiläums-Fasnachtszug gebaut werden. Aufnahme: Jütte

Badens beste Kleingartenanlage

in Mannheim / Ueberreichung des zuerteilten Preises

Der Kleingartenverein Mannheim-Lindenhof erhielt mit seiner Daueranlage „Dohlache" — als schönste Kleingartenanlage der Landesgruppe Baden — den von der „Grünen Post" gestifteten Preis von 200 RM. Dieser Erfolg konnte nur erzielt werden durch die enge und opferbereite Arbeit der Mitglieder und der weitschauenden und zielbewußten Planung bei der Erstellung der Anlage durch den früheren Vorstand Laupp. Auch bei der Stadt fand der Verein warme Förderung.

Bei der in diesen Tagen stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurde der Preis unter äußerst anerkennenden Worten im Auftrage des Reichsbundes durch den Landesfachberater überreicht. Dabei wurde eindeutig hervorgehoben, daß diese Kleingartenanlage in jeder Weise den gestellten Anforderungen bezüglich schönheitlicher Gestaltung, Ausnutzung und Ertragssteigerung des Bodens entspricht. Außerdem wurde Gartenfreund Friedlein für seinen Kleingarten mit dem höchsten Preise des Reichsbundes ausgezeichnet in Form von Diplomen, Buch- und Geldpreisen.

In Zusammenarbeit des Vereins und der Landesfachberatung konnten weitere 65 Gartenfreunde ausgezeichnet werden.

Die Anerkennung der Leistungen des Vereins und das Verteilen der Preise bildete wohl den Höhepunkt der Hauptversammlung. Vereinsleiter Hager konnte über 400 Besucher nebst einer Anzahl Vertreter verschiedener Brudervereine begrüßen. In seinem Referate stellte der Landesfachberater die Richtlinien heraus, die zu einem vollen Erfolge im Kleingarten führen. Im anschließenden Geschäftsbericht wurde der Toten des Vereins gedacht. Die Geschäfts-, Kassen- und Revisionsberichte legten Zeugnis ab von der im letzten Jahr geleisteten Vereinsarbeit.

Stadtgruppenführer Frih würdigte diese Arbeit mit anerkennenden Worten, entlastete die Vereinsführung und bestätigte Herrn Hager auch für das kommende Jahr als Vereinsleiter, der seinerseits seinen Mitarbeitern dankte.

Nach einigen kurzen Ausführungen über Seidenbau und die am kommenden Samstag vorzunehmende Rattenbekämpfung konnte zur Gratisverlosung geschritten werden. — Auch dieser Abend zeigte in allen seinen Teilen das herzliche und kameradschaftliche Zusammenarbeiten der Vereinsleitung und der Mitglieder. h.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch ereigneten sich hier zwei Verkehrsunfälle. Hierbei wurde eine Person verletzt und ein Kraftfahrzeug beschädigt. Beide Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 69 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 27 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Motorraddiebstahls wurde ein Mann von hier festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Lachmedizin wurde verabreicht

Muntere Feuerianer im Krankenhaus

Es war ein glänzender Gedanke von den Feuerio-Büttenrednern, im Krankenhaus eine närrische Sitzung aufzuziehen und die Kranken mit dem Humor zu erfreuen, der in der Fasnachtszeit so viele schon zum Lachen gebracht hat. Eine stattliche Schar von Mitwirkenden, die sich ehrenamtlich in den Dienst der guten Sache stellten und die mit dem nötigen Humor gewappnet waren, rückten im Mittwochabend im Städtischen Krankenhaus an, wo sie im großen Saal des Verwaltungsgebäudes von einer stattlichen Zahl von Kranken erwartet wurden.

Auch Aerzte, Schwestern und Angestellte des Krankenhauses befanden sich unter den Zuhörern, denen eine richtige karnevalistische Sitzung geboten wurde. Der Elferrat war in einen Dreierrat umgewandelt worden, dessen Leitung der Büttenredner Adolf Wagner inne hatte, während die Ansage Karl Ziegler übernahm.

Schlag auf Schlag wickelte sich das Programm ab, an dem sich außer den Bütenkanonen Wagner, Helfenstein, Lene Kamuf, Gerstleserzels Bastian, Karl Eichele, Scherpf, Michel Kunz und Frau Gregan noch der Altmeister des Mannheimer Humors Karl Buck, die Harmonikakünstler Ziegler-Mosemann und das Floraquartett beteiligten, während der unverwüstliche Mayer für die Musik sorgte.

Wie bei einer richtigen Sitzung gab es auch närrische Orden und als nach zwei Stunden Schluß gemacht wurde, herrschte auf der ganzen Linie die Ueberzeugung, daß hier eine tüchtige Dosis Lachmedizin verabreicht worden war.

Lerne erst aus dem Gröbsten arbeiten, ehe du die letzte Hand an deine Arbeiten legst!

Michelangelo

„Habt ihr's geschafft oder nicht?"

So wird die Geschichte einst fragen / Leistungskampf und Betriebswirtschaft

Diese Frage der Geschichte an unsere Generation wird unsere Richtschnur sein müssen. Dabei wird nicht die Frage von Bedeutung sein, wie lange wir leben und wirken können. Entscheidend wird sein, ob wir unsere Aufgabe erfüllten.

Betriebsführer Gulden, der im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für Betriebsführung und Berufserziehung innerhalb der DAF zu dem Thema „Leistungskampf und Betriebswirtschaft" sprach, legte in seinen ganz hervorragenden Ausführungen eine Reihe praktischer, erprobter Erfahrungseinzelheiten dar. Wenn sie auch verständlicherweise an seinem eigenen Wirkungskreis (Textilgewerbe) ausgerichtet waren, so bildeten diese Aufschlüsse doch Wege der Aufzeigung, wie sie auch für andere Betriebsführer sinngemäß durchaus gangbar erscheinen.

So behandelte er eine Reihe von Grundfragen des Leistungskampfes, der keinesfalls eine bloße Angelegenheit des Vierjahresplanes sein kann, sondern darüber hinaus eine stete Ausrichtung für unser Volk bedeutet. Wurden in den bisherigen Vortragsabenden zu diesem Thema mehr theoretische Fragen angeschnitten, so befaßte sich der Vortragende nun einmal mit der praktischen Auswertung der bisherigen Erfahrungen. In diesem Zuge behandelte er mehr die psychologische Seite des Fragenkomplexes Mehrproduktion und Leistungssteigerung. Von den Arbeitskraftverhältnissen seines Betriebes ausgehend, wandte er sich zunächst den Zuständen zu, wie sie bei den vorwiegend mit weiblichen Arbeitskräften (Handarbeiterinnen im Tag-, Stunden- und Akkordlohn) besetzten Betrieben vorliegen. Von seiten der Betriebsführung könne hier durch geeignete, kluge, psychologische Maßnahmen manche Unebenheiten von nachteiliger Wirkung direkt in betriebsgemeinschaftsfördernde Umstände und Zustände gewandelt werden.

Der Redner verwies im Rahmen seiner aufschlußreichen Ausführungen auf betriebsgemeinschaftsfördernde Maßnahmen wie Altersversorgung, Arbeitsplatzverbesserungen, Gemeinschaftsanlagen und ähnliches. Erstaunlich und höchst anerkennenswert seien die vielfach mit größter Bereitwilligkeit und Opferbereitschaft aus den Kreisen der Gefolgschaft kommenden Vorschläge zur Vertiefung der Betriebsgemeinschaft. So würde der Betrieb tatsächlich den größten Frieden und damit die größte Leistungsfähigkeit aufweisen, in dem das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Betriebsobmann und umgekehrt ein freundschaftlich-verständnisvolles sei, was noch immer nicht von allen Arten von Betrieben, ob Männer- oder Frauengefolgschaft, gelte. Dieses gute Verhältnis sei von seiten der Betriebsführungen mit äußerster Möglichkeit anzustreben. Der Betriebsführer solle sich mitunter auch ruhig einmal selbst befragen, ob und inwieweit er nicht selbst einmal den Fehler in sich suchen müsse. Die Wirkung der DAF für den Betriebsfrieden sei eine bisher meist nur unzulänglich anerkannte Großtat.

Professor Ameloung leitete den Vortrag ein und ließ ihn mit der Rechenschaftsfrage ausklingen: „Wo stehen wir — was tragen wir dazu bei, in dem gigantischen Kampf des Führers um unseres Volkes Auferstehung. ..u.

Schade, daß es keine Prügelstrafe gibt

Ein unmenschlicher Vater / Küchenmesser und Kohlenschaufel als „Erziehungsmittel"

Eine vor der Mannheimer Jugendschutzkammer zur Verhandlung gelangte Anklage wegen Kindesmißhandlung gegen den 35jährigen in Hockenheim wohnhaften Korbmacher Ludwig Kammerer aus Oberhausen entrollte ein seltenes Bild menschlicher Verrohung.

Als übelbeleumundeter rabiater Trinker mißhandelte er seit Jahren seine Ehefrau, schlug bei seiner Heimkehr in betrunkenem Zustande das Geschirr zusammen, mit einer Axt die Türe ein, so daß sich die Frau unter polizeilichen Schutz stellen und einmal gar in bewußtlosem Zustande von der Polizei auf der Straße liegend angetroffen werden mußte. Ein andermal schlug er ihr die Kohlenschaufel derart auf den Kopf, daß nach den Ermittlungen das Blut buchstäblich „zur Decke" spritzte". Auch seinem ältesten unter den fünf Kindern, dem 13jährigen Ludwig bewarf er mit diesem Instrument, in einem anderen Falle sogar mit einem spitzen Küchenmesser, das diesen am linken Unterarm verletzte.

Diese Mißhandlungen begannen nachweislich bereits vor einer Reihe von Jahren. Zeugen bestätigten, daß er den Jungen einmal mit einem Weidenstock derart die Waden bearbeitete, bis an mehreren Stellen die Haut aufgeplatzt war. Auch aus den letzten Jahren wurden einige Fälle bekannt. So wurde der Junge eines Abends, als er etwas spät von seiner Tante nach Hause kam, von diesem Rabenvater in roher Weise verprügelt, die Kellertreppe hinuntergeworfen und mit nichts als Hemd, Strümpfen und Hose bekleidet eine kalte Dezembernacht hindurch in den dunklen Keller eingeschlossen. Der gefühlsrohe, entmenschte Angeklagte legte sich daraufhin ins Bett und ging am nächsten Morgen fort, ohne sich um seinen Sohn zu bekümmern, der danach erst von seiner Mutter in steifgefrorenem Zustand ins Bett verbracht werden konnte. Das intelligente und nach den Bekundungen des Lehrers und des Pfarrers ordentliche Kind litt überdies an Blasenschwäche, was von dem Angeklagten als Vorwand dazu genommen wurde, es während drei Dezemberwochen hindurch auf den offenen Speicher umzuquartieren. Die Mutter konnte den meist durchnäßten kalten Strohsack seiner primitiven Bettstatt nur verstohlenerweise dann und wann einmal in Ordnung bringen.

Diese vertierten Grausamkeiten an eigenen Kinde sind nur Ausschnitte aus dem Treiben des Angeklagten. Sachverständige stellten fest, daß er diese Untaten oftmals auch in gänzlich verantwortlichem Zustand ohne die mindeste Zurechnungsbeeinträchtigung vorgenommen hat. Theoretisch waren einige dieser Mißhandlungen ohne weiteres dazu angetan, den mittelbaren Tod des Knaben herbeizuführen. Die seelische Belastung dieses Edelebens führte die Ehefrau bereits dreimal zu Selbstmordversuchen. Charakteristisch für die Verkommenheit des Angeklagten ist, daß er auch wegen Beleidigung der Reichsregierung vorbestraft ist und im Konzentrationslager auf dem Heuberg untergebracht war. In der Oeffentlichkeit verbreitete er die Meinung, als ob es sich bei seinen Mißhandlungen nicht um seinen eigenen Sohn handeln würde. Vor Gericht aber gestand er, der leibliche Vater dieses mißhandelten Knaben zu sein.

Das Gericht sprach ein fast unverständlich mildes Urteil, indem es diesen Unhold unter Anrechnung der einmonatigen Untersuchungshaft zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilte; dabei fehlte bei dem Angeklagten sichtlich jegliche Einsicht in die Verwerflichkeit seiner Handlungsweise, die er in allen Punkten als eine berechtigte Züchtigungsvornahme hinzustellen versuchte. —e—

Erhalten Schwerhörige den Führerschein?

Eine Regelung für die Zulassung von Körperbehinderten

Bei Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis **zum Führen von Kraftfahrzeugen wird die Beibringung eines amtsärztlichen Zeugnisses seit 1934 nicht mehr gefordert. Mit Personen, die mit körperlichen oder geistigen Mängeln behaftet sind, kann die Behörde aber verschiedentlich befaßt werden.**

Im Verfahren zur Erteilung der Fahrerlaubnis hat der Sachverständige bei Bedenken gegen die Eignung an die Behörde zu berichten. Nach der Erteilung einer Fahrerlaubnis können ferner auch aus Anlaß von Unfällen, bei Verhandlungen über Verstöße gegen die Verkehrsregeln oder bei anderen Gelegenheiten Bedenken in der angeblichen Richtung auftreten. Die Verwaltungsbehörde wird dann in geeigneten Fällen amts- oder fachärztliche Untersuchung anordnen. So weit die Bedenken das Hörvermögen betreffen, muß der untersuchende Arzt feststellen, in welcher Entfernung die gebräuchliche Umgangssprache auf beiden Ohren deutlich verstanden wird.

Es genügt, wie ein Erlaß des Reichsverkehrsministers ausführt, wenn sie auf jedem Ohr ohne Hilfsvorrichtungen auf fünf Meter bei abgewendetem Gesicht des zu Untersuchenden sicher verstanden wird. Ist dies nicht der Fall, so hat die Verwaltungsbehörde zu prüfen, ob der Mangel ausgeglichen werden kann. Dies kann geschehen etwa durch Begleitung einer Person, die ausreichendes Hörvermögen besitzt oder durch Benutzung einer geeigneten Hilfsvorrichtung.

Schließlich kann auch das Bedenken gegen die Betätigung als Kraftfahrzeugführer dadurch beseitigt werden, daß der Verkehrsbereich beschränkt wird — etwa Verkehr nur zwischen Wohnung und Tätigkeitsort über verkehrsarme Straßen oder Einhaltung bestimmter Zeiten.

MARCHIVUM

Kleine badische Nachrichten

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Pforzheim, 24. Febr. Die Pforzheimer Große Strafkammer verurteilte den bereits 27-mal, wegen Rückfallbetrugs allein 19mal vorbestraften ledigen 54 Jahre alten Theodor Dannenmaier aus Karlsruhe-Daxlanden wiederum wegen Rückfallbetrugs zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und ordnete außerdem die Sicherungsverwahrung an. Daneben wurde auf fünf Jahre Ehrverlust erkannt. D. hat in der Zeit vom Oktober 1937 bis Februar d. J. in elf Fällen und in den verschiedensten Berufen seine Arbeit angeboten und sich Vorauszahlungen machen lassen, ohne die vereinbarten Arbeiten auszuführen.

Gesunde Finanzlage Freiburgs

Freiburg, 24. Febr. Die Stadt Freiburg legt den Rechenschaftsbericht für das Rechnungsjahr 1936 (1. April 1936 bis 31. März 1937) vor, aus dem hervorgeht, daß das Rechnungsjahr 1938 mit einem Wirtschaftsüberschuß von rund 1300 RM abschließt. Die Stadt besaß am Ende des Rechnungsjahres 1936 ein Reinvermögen von 60,33 Mill. RM. Die Gebäude sind dabei mit 75 Prozent der Gebäudeversicherungsanschläge, die Grundstücke mit 55 Prozent der ungekürzten badischen Steuerwerte berücksichtigt. Steuerfreie Grundstücke sind außer Betracht gelassen. Das Gesamtflächenmaß der Stadt Freiburg betrug am 31. März 1937 6377,86 Hektar.

Glottertäler werben in England

Bad Glottertal, 24. Febr. Im Auftrag der Reichsbahnzentrale der deutschen Verkehrswerbung in Berlin werden die Glottertäler Trachtenkapelle und die Glottertäler Nachtigallen am 2. März eine zehntägige Fahrt nach England antreten, um in London, Bristol, Birmingham und Manchester für den Schwarzwald zu werben.

Aus den Nachbargebieten

3000 Reichsmark Steuerstrafe

Neustadt a. d. Weinstraße, 24. Febr. Das Finanzamt gibt bekannt: Durch Unterwerfungsverhandlung vom 14. Februar 1938 ist der kaufmännische Angestellte Christian Odlrogge in Edenkoben wegen Umsatzsteuerhinterziehung 1935/37 in Tateinheit stehend zur Einkommens- und bayer. Gewerbesteuerhinterziehung 1935/36, zu insgesamt 3000 RM Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden.

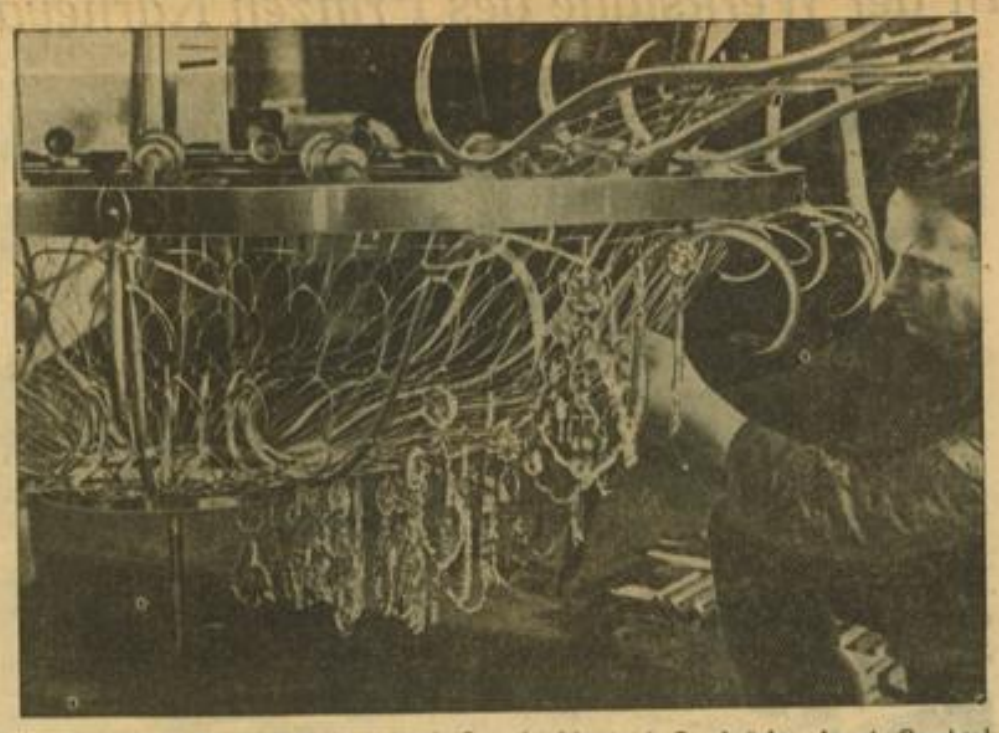
Wieder eine Edelsteinsendung beraubt

Idar-Oberstein, 24. Febr. Nachdem erst vor wenigen Wochen ein Edelsteintransport aus Brasilien nach Idar-Oberstein im Werte von 30 000 RM in Südamerika beraubt worden war, traf jetzt auf dem Zollamt eine Sendung von Rohedelsteinen ein, die ein Untergewicht von zwei Kilogramm aufwies. Bei der Oeffnung ergab sich, daß die Kiste statt der Amethyste und Topase im Werte von 25 000 RM nur wertlose Abfallsteine enthielt. Die Edelsteine müssen bereits in Brasilien geraubt worden sein; die Kiste war nachher wieder mit Eisenbändern verschlossen worden.

Wilhelm Ramloch †

Miltenberg, 24. Febr. Hier starb nach längerer Krankheit der im Weinbaugebiet des Untermaines bekannte und geschätzte Winzer und Weinwirt Wilhelm Ramloch im Alter von erst 38 Jahren. Unter großen Opfern schuf der Verstorbene mustergültige Weinbergsanlagen. Sein Vorbild eiferte viele Winzer zur Nachahmung an. Die Fragen des Edelweinbaues, insbesondere die Kämpfe gegen die Einführung der Hybriden, fanden in Ramloch immer einen entschiedenen Verfechter.

Ein Riesenkronleuchter für das Grenzlandtheater Saarbrücken



Für das kurz vor der Vollendung stehende Grenzlandtheater in Saarbrücken, das ein Geschenk des Führers ist, wurde dieser Riesenkronleuchter in Dresden angefertigt. Er enthält 250 Glühbirnen und hat ein Gewicht von 35 Zentner, sein Durchmesser beträgt 4,50 Meter. Weltbild

Der Motor entlastet das Pferd

Jahresversammlung des badischen Pferdestammbuches in Karlsruhe

Karlsruhe, 24. Febr. Im großen Saal des Künstlerhauses hielt am Dienstag das Badische Pferdestammbuch seine Hauptversammlung ab. Aus ganz Baden waren die im Pferdestammbuch vereinigten Pferdezüchter nach Karlsruhe gekommen.

Der Vorsitzende des Badischen Pferdestammbuches, Landesfachwart Bürgermeister Wurth (Altenheim), eröffnete die Versammlung. U. a. konnte er Hauptabteilungsleiter Schmitt und Stabsleiter Helm von der Landesbauernschaft Baden und Regierungsrat Dr. Benz vom Badischen Wirtschafts- und Finanzministerium begrüßen. Im Verlauf der Tagung war auch Landesbauernführer Engler-Füßlin erschienen, der von der Versammlung freudig empfangen wurde.

Einen umfassenden Jahresbericht über die Arbeit des Badischen Pferdestammbuchs gab Hauptgeschäftsführer Dr. Hausamen. Als Ziel der badischen Pferdezucht stellte er die Schaffung großer Reinzuchtgebiete heraus. Die Weideverhältnisse müssen verbessert werden, da nur 20 v. H. der vorhandenen Fohlen bisher auf eine richtige Fohlenweide kommen. Dagegen sind die Verhältnisse in der Fütterung erheblich besser geworden. Die künftigen Leistungsprüfungen werden zeigen, was auf diesem Gebiet noch erreicht werden muß. Die geleistete Arbeit konnte nicht zuletzt dank der wirkungsvollen Unterstützung der Landesbauernschaft und des Finanz- und Wirtschaftsministeriums durchgeführt werden.

Im Jahre 1937 waren insgesamt 43 Stutenschauen und Stutenaufnahmen angesetzt, infolge der Maul- und Klauenseuche kamen nur 27 zur Durchführung, und zwar 19 in Unterbaden und 8 in der Rheinebene. In das Stutenbuch wurden insgesamt 384 Tiere neu aufgenommen; dabei entfallen 266 auf Kaltblut und 118 auf Warmblut. Zur Prämiierung kamen 592 Kaltblut- und 520 Warmblutpferde. Die Fohlenversteigerungen wurden vermehrt. Im ganzen wurden bis zum Ausbruch der Maul- und Klauenseuche sieben Versteigerungen durchgeführt. In Zukunft wird man in verstärktem Maße zur Aufstellung bodenständiger Hengste übergehen. Es wird außerdem hinkünftig verhindert werden, daß gerade die besten Fohlen außer Landes gehen. Die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Baden verhinderte neben den anderen tierzüchterischen Veranstaltung auch die Sammelkörungen.

Hauptabteilungsleiter Schmitt betonte in seinen Ausführungen, daß man in Baden Pferdezucht entsprechend der Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe betreibe. Das Problem Pferd oder Motor dürfe keinen Gegensatz darstellen. Der Motor diene zur Entlastung des Pferdes, das sich oft totplagen müsse. Eine Besserung in der Fütterungsgrundlage trage zur Hebung der Pferdezucht bei.

Landesbauernführer Engler-Füßlin gab seiner Freude über die sehr gut besuchte Tagung Ausdruck, die ihm beweise, daß sich der badische Pferdezüchter seiner Aufgaben bewußt ist und Vertrauen zur Führung habe. Mit Zähigkeit und eisernem Willen müsse auf das gesteckte Ziel hingearbeitet werden. Wenn auch Rückschläge eintreten, solle der Züchter nicht gleich nach dem Motor rufen, sondern die Pferdezucht zur neuen Blüte führen. Als Bauernführer liege ihm auch Pferdezucht am Herzen. Jeder Volksgenosse müsse seine Pflicht tun, wo er steht.

Hauptgeschäftsführer Dr. Hausamen führte am Schluß der Tagung zwei Filme vor. Der eine zeigte das Leben und Treiben auf dem 33. Fohlenmarkt in Eppingen, der andere brachte Bilder von der großen Pferdeweide des Stammbuches bei Sinsheim.

Mainz erwartet 300 000 Besucher

Mainz, 24. Febr. Der Mainzer Jubiläums-Rosenmontagszug wird nicht nur den prunkvollen Höhepunkt der Jubiläums-Fasnacht bilden, sondern er wird auch die bisher größte Zahl von Karnevalsgästen nach Mainz bringen. Zur Heranschaffung und den Abtransport der Massen wird die Reichsbahn insgesamt 70 Sonderzüge einlegen gegenüber 38 im verflossenen Jahr. Bei der NSG „Kraft durch Freude" sind bis jetzt sechs Sonderzüge und 49 Autobusse aus der näheren Umgebung und aus allen Gegenden Deutschlands angemeldet worden.

Badische Weine — sehr begehrt

Der 9. Freiburger Weinmarkt / Ueber 1000 Besucher aus ganz Baden

*** Freiburg i. Br., 24. Febr. Der 9. Freiburger Weinmarkt brachte der „Stadt des Weines", deren Rebenfläche sich durch die Eingemeindung St. Georgens auf rund 120 Hektar vermehrt hat, einen lebhaften Auftrieb. Aus dem ganzen Lande Baden, insbesondere auch aus den Städten Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim und Heidelberg, kamen die Käufer und Weininteressenten, um die angestellten Weine zu versuchen, Käufe abzuschließen und Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Die Besucherzahl war eine der bisher stärksten und kann auf etwa 1000 geschätzt werden.**

Auf dem diesjährigen Freiburger Weinmarkt wurden nur 220 Sorten der verschiedensten Gewächse angestellt gegenüber 306 Sorten im Jahr 1937. Der Menge nach waren es etwa 3500 Hektoliter, wovon je etwa die Hälfte auf Faßweine und Flaschenweine entfielen. Es hat sich gezeigt, daß die Käufer von kleineren Mengen die Flaschenweine vorziehen. Rotweine waren etwa 70 Hektoliter angeboten, meist Spätburgunder, die fast restlos zum Preise von 0,75 bis 1,50 Mark je Liter — bessere Gewächse ¾-Literflaschen — abgesetzt wurde.

Das Hauptkontingent stellte der Kaiserstuhl mit 128 Sorten und etwa 1550 Hektolitern. Andererseits stellten der Breisgau und das Markgräflerland einschließlich Glottertal und Tuniberg 92 Sorten in einer Menge von etwa 1000 Hektoliter. An älteren Weinen waren nur noch 6 Posten 1934er und 31 Posten 1935er angeboten, darunter beste, gut ausgebaute Edelsorten. So erzielte ein blauer Burgunder Spätlese vom „Büchsenberg" in Achkarren 1934er 3 Mark; ein 1935er Schloßberger Achkarrer sogar 3,50 Mark je Liter. Sonst galten die Jahrgänge 1934 und 1935 von 0,90 bis 2,80 Mark, je nach Lage und Qualität. Vom Jahrgang 1936 waren 70 Posten, vom Jahrgang 1937, dem vorzüglichen Jungwein, 113 Posten angestellt.

Der Freiburger Weinmarkt war aus 33 Winzergemeinden von 84 Einzelausstellern (darunter 20 Winzergenossenschaften) beschickt. Vom Kaiserstuhl sind es die 14 Orte Wasenweiler, Schelingen, Sasbach, Oberrotweil, Oberbergen, Königschaffhausen, Riechlinsbergen, Ihringen, Jechtingen, Endingen, Burkheim, Bischoffingen, Bickensohl und Achkarren. Aus dem Breisgau und Markgräflerland die 19 Orte Wolfenweiler, Wettelbrunn, Sulzburg, St. Georgen, Staufen, Schallstadt, Pfaffenweiler, Müllheim, Merzhausen, Laufen, Istein, Freiburg, Ebringen, Dottingen, Dattingen, Britzingen, Blansingen, Ballrechten, Auggen. Der von 11 bis 15 Uhr dauernde Weinmarkt verlief bei regstem Interesse flott. Von den angebotenen Mengen in Höhe von 2500 Hektoliter wurden etwas über 2000 Hektoliter verkauft.

„Anna-Marie"

Timmermans Uraufführung in Antwerpen

Der in Deutschland nicht weniger als in seiner flämischen Heimat verehrte Dichter Felix Timmermans wagte kürzlich mit einem in Köln erfolgreich uraufgeführten Lustspiel „Die sanfte Kehle" den Sprung auf die Bühne. Heute hat er seinem Landsmann Renaat Veremans das Textbuch zu einer Oper geschrieben, die in einer Festaufführung der Königlich Flämischen Oper zu Antwerpen erfolgreich aus der Taufe gehoben wurde. Daß eine solche Oper nicht nur in flämischer Sprache geschrieben, sondern auch mit flämischen Sängern in der einzigen flämischen Oper der Welt in anspruchsvollem künstlerischen Rahmen herausgebracht werden konnte, ist der schönste Beweis für die Kraft eines in der germanischen Kultur verwurzelten Volkstums, das sich durchgesetzt hat und nun auch mit wesentlichen Leistungen behauptet.

Die Spielhandlung zur „Anna-Marie" geht zurück auf Timmermans' Roman „Die Delphine". Diese Delphine sind keine springenden Fische, sondern eine Gemeinschaft von kunstinteressierten Männern, die von den „Bürgern" ihrer flämischen Kleinstadt als „Kerle ohne Manieren" abgelehnt werden. Drei Liebespaare bevölkern das Spiel. Der Notar Pirroen, der zwanzig Jahre vergeblich um die adelsstolze Cesarine wirbt und dann freiwillig mit seinem Leben ein Ende machen will. Daß es nicht mehr dazu kommt, ist der erst im letzten Augenblick eintretenden Selbstbesinnung Cesarines zu danken. Die vielumworbene Anna-Marie, Pirroens Nichte, aber sucht freiwillig den Tod im Wasser, da ihrer Liebe zu dem verheirateten Guido keine Erfüllung winkt. Schließlich bilden noch der Maler Livinus, der sich gleichzeitig für Annemarie begeistert, und die junge Pariserin Severijntje ein Paar, das erst nach dem Freitod Anna-Maries ihr Glück besiegeln kann. Der Reiz und der Gemütswert des Librettos liegt in den psychologisch einfühlsam gezeichneten Wandlungen und Schicksalen der drei Frauen, die sich gegenseitig begegnen und überschneiden.

Der Komponist Renaat Veremans ist ein begnadeter Volksmusikant, dem auch die tiefere seelische Deutung der Charaktere in Tönen auszudrücken gegeben ist. Mehr lyrisch als dramatisch begabt, läßt er die lösende und erlösende Kraft der Musik in schön geschwungenen Melodien ausklingen. Seine Partitur ist so trotz tragischer Akzente im Grunde singspielhaft. Das Orchester offenbart eine im Klanglichen gepflegte Haltung, auch wenn sich die Sequenzen gelegentlich überschlagen.

Die Uraufführung, die von Hans Esdras Mutzenbecher mit sichtbarer Liebe und hingebungsvollem Ernst inszeniert und vom Komponisten sorgsam durchgefeilt war, fand mit den von Timmermans sehr malerisch entworfenen Bühnenbildern ein starkes Echo.

Friedrich W. Herzog

Das Preußische Staatstheater in der Nordmark

Auf seiner von glänzenden Erfolgen begleiteten Gastspielreise durch deutsche Gaue traf das Ensemble des Preußischen Staatstheaters unter Staatsrat Gründgens am Dienstag in Flensburg ein, wo Lessings „Emilia Galotti" zur Aufführung gelangte. Nicht nur die Stadt Flensburg, sondern die ganze Nordmark nahm an diesem künstlerischen Erlebnis Anteil.

In einer großartigen Besetzung, wie sie die Nordmark bisher noch nicht erlebt hat, wurde Lessings Trauerspiel dargeboten. Der Generalintendant des Preußischen Staatstheaters, der zugleich die Spielleitung inne hatte, spielte den Prinzen, während Marianne Hoppe die Titelrolle verkörperte. Die übrigen Rollen waren mit Friedrich Kayßler, Hermine Körber, Bernhard Minetti, Paul Bildt, Wolfgang Liebeneiner, Günter Hadank, Käthe Dorsch, Walter Werner, Walter Ladengast, Walter Tarrach und Edmund Paulsen hervorragend besetzt. Der starke Beifall, der bereits nach dem ersten Akt einsetzte, steigerte sich zum Schluß zu wahren Stürmen der Begeisterung.

Die Wiener Festwochen 1938

Hundert Konzerte in zwei Wochen

Die Wiener Festwochen 1938, die am 1. Juni beginnen, werden gegenüber den früheren Jahren eine wesentliche Ausgestaltung erfahren. Das in Vorbereitung befindliche Festwochenprogramm enthält neben einer Fülle von Theateraufführungen und gesellschaftlichen Veranstaltungen nicht weniger als hundert Konzerte. Der musikalische Genius Wiens wird zwei Wochen hindurch eigentlich das ganze Programm beherrschen. Dieser Richtlinie der Festwochen 1938 trägt auch die Wiener Staatsoper Rechnung, die an zwanzig Tagen neunzehn verschiedene Werke zur Aufführung bringen wird. Eine Neuerung für ausländische Festwochenbesucher ist insofern getroffen worden, daß sie ihre Opernkarten schon lange vorher in den Reisebüros kaufen können, die auch einen Ueberblick über das Programm der Festwochen vermitteln. Ferner werden auch Karten für die vier bedeutendsten Konzerte der Wiener Festwochen von allen Reisebüros der Welt vorverkauft. Besonderes Interesse macht sich schon heute für das große von Knappertsbusch geleitete Beethovenkonzert der Wiener Philharmoniker sowie für das Konzert der Wiener Symphoniker „Heitere Wiener Musik", das Franz Lehar dirigieren wird, bemerkbar.

Ausstellung des Hilfswerks bildende Kunst

Das Hilfswerk für deutsche bildende Kunst in der NSG, das unter der künstlerischen Leitung des Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung, Prof. Schweitzer, steht, veranstaltet in der Zeit vom 12. März bis 3. April im Freiburger Kunstverein eine Ausstellung von Werken der Malerei, Graphik und Plastik. Die oberbadischen Künstler werden auf diese Ausstellung hingewiesen, an der sich jeder Künstler beteiligen kann. Die Einsendung der Werke hat bis zum 5. März an den Freiburger Kunstverein zu erfolgen. Die Ausstellungspapiere sind durch den Landesleiter Bader der Reichskammer der bildenden Künste, Karlsruhe, Westendstraße 81, zu haben. Sie sind dann an den Kreisbeauftragten der Kammer, Dipl.-Ing. Alfred Giese, Freiburg i. Br., Vierlinden 11, bis zum 1. März einzusenden.

Ein Sinfonie-Orchester der SA

In Witten (Ruhr) ist ein hundert Musiker starkes SA-Sinfonie-Orchester der SA-Gruppe Westfalen gegründet worden, dessen Dirigent Konzertmeister A. Schmidt (Hagen) ist. Das Orchester trat dieser Tage zum erstenmal mit Werken von Beethoven, Schubert und Wagner an die breite Oeffentlichkeit. Durch seine gute Leistung mit Artur Laugs (Hagen) als Konzertpianist und dem Heldenbariton Rohrbach (Hagen) bezeugte das junge SA-Sinfonie-Orchester Westfalens den ernsten Willen, dem Volke ernste Musik zu vermitteln.

„Illustrirte Zeitung Leipzig"

Die Nummer der „Illustrirten Zeitung Leipzig" vom 24. Februar 1938 steht im Zeichen der deutschen Fasnacht; das farbige Titelbild, sowie die ersten Seiten des Inhaltes sind diesem Thema gewidmet. Besondere Beachtung verdient ferner die Doppelseite mit Bildern, auf der die Ehrenpreise des Führers und Reichskanzlers wiedergegeben sind. Eine weitere Doppelseite der Nummer betitelt sich „Chinesischer Bilderbogen" und ist zur Zeit besonders aktuell. Der folgende Beitrag führt uns zu den Eskimos Ostkanadas und Westgrönlands.

Unbekannte Händel-Lieder entdeckt. William C. Smith hat zwei noch unveröffentlichte Händel-Lieder entdeckt. Sie befanden sich in einem Band musikalischer Manuskripte, der bereits vor einem halben Jahrhundert vom Britischen Museum erworben wurde. Vermutlich handelt es sich um die ersten Vertonungen englischer Texte durch Händel. Es sind Texte der Dichtung „Venus und Adonis" von John Hughes.

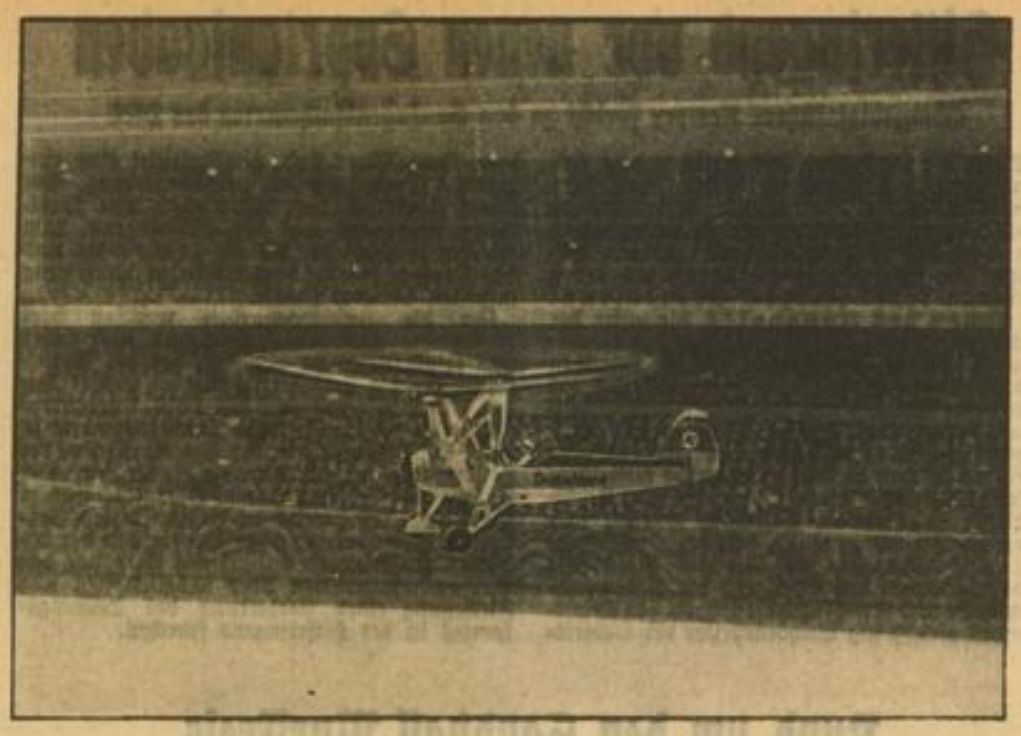
MARCHIVUM

Ein mißglücktes Experiment

Der Friedensrichter Bird aus Ohio ist ein etwas sentimental veranlagter Mann. Er ist überall dafür bekannt, daß in den von ihm geführten Prozessen niemals die Frau unrecht hat, daß vielmehr immer wieder die Männer verdammt werden. Stets wiederholt er, daß die Frauen weichherzige Geschöpfe sind, denen man dieses oder jenes nicht zutrauen könne.

Dieser Richter hatte nun einen eigenartigen Gedanken. Schon lange hatte es ihn gequält, daran denken zu müssen, wie einsam und verlassen diejenigen Frauen sich fühlen müßten, die irgendein Fest, etwa ihren Geburtstag, allein feiern müßten, weil der Gatte irgendwo eines Alkoholvergehens wegen eingesperrt war. Und deshalb schrieb er jeder der 54 Frauen, deren Männer gerade in dem ihm unterstehenden Gefängnis saßen, einen Brief und forderte sie auf, ihm mitzuteilen, wie sie sich stellen würden, wenn man ihren Ehemännern an ihrem Geburtstage gestatten würde, sie zu besuchen. Mit 54 von Herzenswärme triefenden Antwortbriefen wollte er zu seiner Oberbehörde gehen und seine Vorgesetzten erweichen, so daß sie seinem Plan zustimmten.

Die Briefe waren abgeschickt, — der Richter wartete. Nichts kam. Er war geduldig und meinte, die Frauen könnten sich vor lauter Glück nicht fassen. Aber auch als die Frist um war, die selbst das empfindsamste Herz zum Sich-Fassen benötigt, kam noch immer keine Antwort. Und endlich, nach langer Zeit, kam ein Brief, in dem eine Frau schrieb, zum Geburtstag brauche sie den Mann zwar nicht, aber wenn er ihr in der nächsten Woche beim Großreinemachen helfen könnte, so wäre ihr das sehr angenehm.



Der erste Hallenflug der Welt

Flugkapitän Hanna Reitsch fliegt mit einem Hubschrauber-Flugzeug durch die Deutschlandhalle. Eine Aufnahme von der Aufführung der großen Revue „Ki sua heil — mit 300 Stundenkilometer durch die Tropen", in der Hanna Reitsch zum ersten Male einen Flug durch die Halle durchführt. Weltbild (M)

Kampf dem Verderb — auch in USA

Das Ackerbauamt der Vereinigten Staaten in Washington gibt bekannt, daß nach den neuesten Untersuchungen ein Zehntel aller in den Vereinigten Staaten erzeugten Nahrungsmittel alljährlich den Insekten zum Opfer fallen. Dabei verschlinge der Kampf, den die Farmer und die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten Jahr für Jahr gegen diese Plage führen, eine Summe von 500 Millionen Dollars. Auch in Amerika wolle man darum im Jahre 1938 die Parole „Kampf dem Verderb" einführen und eine Generaloffensive gegen die schädlichen Insekten unternehmen, die von der Regierung geleitet werden solle. Allein der Baumwollkäfer verursacht, wie weiter ausgeführt wird, jährlich einen Schaden von 184 Millionen Dollars, die dem Volksvermögen entzogen werden; die Verluste, die durch die schädliche Tätigkeit des Maisbohrers an Mais, Tomaten und Baumwolle verursacht werden, beziffern sich auf 110 000 Dollars. Für 65 Millionen Dollars wird von den Insekten jährlich Viehfutter vernichtet. Bereits im Frühjahr wird der gemeinsame Angriff, von allen Bundesstaaten gleichzeitig unternommen, gegen die Schädlinge einsetzen, und man hofft, die angegebenen Ziffern für 1938 auf die Hälfte reduzieren zu können.

Diplomatischer Konflikt um Champagner

Unter „Champagner" versteht man im allgemeinen ein Schaumwein, der aus den Reben der französischen Landschaft Champagne, ganz besonders im Marnetal, zubereitet wurde. Während man in Deutschland den Schaumwein längst mit dem deutschen Namen Sekt bezeichnet, wurde in der übrigen Welt mit dem Wort Champagner viel Mißbrauch getrieben. So nennen seit einiger Zeit die Erzeuger von südafrikanischen Schaumweinen ihre Produkte gleichfalls Champagner und exportierten die Ware unter dieser irreführenden Bezeichnung. Das hat nun einen ganz ernsthaften handelspolitischen Konflikt zwischen der Regierung der Südafrikanischen Union und Frankreich hervorgerufen. Zunächst protestierten die französischen Winzer gegen diese Nachahmung, und als das nichts fruchtete, erhob das französische Handelsministerium einen diplomatischen Einspruch. Nachdem die Regierung der Südafrikanischen Union dazu keine Stellung nehmen wollte, drohte man in Paris damit, die Handelsbeziehungen zu Südafrika zu beschränken. Nun ist der Konflikt durch die Anordnung der Regierung, daß Weine südafrikanischer Herkunft nicht mehr Champagner genannt werden dürfen, beigelegt worden.

Patrizier mit der Wagenbühne

Die Lübecker Zirkelbrüder / Ein unbekanntes Kapitel deutscher Theatergeschichte / Im Exil Schauspieler geworden

Allenthalben feiert man in Deutschland jetzt Fasnacht. Heute ist es die Zeit der ausgelassenen Feste. Früher waren es Tage der Kurzweil aber auch oft zugleich der Besinnung. Dazu gehörte das Theaterspielen, das nicht eine ganze „Saison", sondern nur die Fasnachtszeit über in Erscheinung trat. Ein unbekanntes Kapitel davon füllen die Lübecker Zirkelbrüder, von denen hier berichtet wird.

Vor vier- und fünfhundert Jahren konnte man in der freien Reichs- und Hansestadt Lübeck zur Fasnachtszeit alljährlich ein eigenartiges Gefährt über das Kopfsteinpflaster der abendlichen Straßen rumpeln sehen. Es war eine große, mit vier mächtigen Rädern versehene Plattform, die sich da, von Fackelträgern begleitet und gemeinsam von Menschen und buntgeschmückten Pferden gezogen, langsam und schwerfällig fortbewegte. Auf der Plattform waren Stühle und Bänke aufgebaut, auf denen junge Männer und Frauen in phantastischen Trachten saßen und der Menge, die sich zu beiden Seiten des eigenartigen Wagens drängte, unter Lachen und Scherzen zuriefen, doch mit zum Marktplatz zu ziehen, wo sie ihr neuestes Fasnachtsspiel vorführen würden. Es waren Mitglieder der Zirkelgesellschaft, einer Vereinigung von Patriziern, die sich — neben allem, was sie sonst noch trieben — seit einer Reihe von Jahren auch die Pflege des Fasnachtsspiels zur Aufgabe gestellt hatten und ihr Jahr für Jahr getreulich nachkamen.

Kunst mit kaufmännischem Ordnungssinn

Während eines Aufruhrs, der die alte patrizische Ordnung in Lübeck von 1408 bis 1416 aufgehoben hatte, hatten zahlreiche Mitglieder des Zirkelgesellschaft aus ihrer Heimatstadt fliehen müssen. Einige von ihnen hatten während dieser Zeit in der freien Reichsstadt Nürnberg bei befreundeten Kaufleuten Zuflucht gesucht und dort die Sitte der Fasnachtsaufführungen kennengelernt. Nach ihrer Rückkehr in die norddeutsche Vaterstadt machten sie den Vorschlag, solche Spiele zur allgemeinen Belehrung und Erbauung alljährlich zur Fasnachtszeit auch in Lübeck aufzuführen. Die Zirkelgesellschaft griff diesen Gedanken auf und ging dann mit echt kaufmännischem Ordnungssinn daran, ihn zu verwirklichen.

Vier Dichter in jedem Jahr ernannt

Hiernach bestimmten die „Schaffner" der Zirkelgesellschaft in jedem Jahr vier „Dichter", von denen zwei für das Stück und die beiden anderen für das Einüben der Rollen sorgen mußten. Da das erste Amt das weit schwerere war, entschieden oft die Würfel, wem von den vier Erwählten es zufallen sollte.

Die Bestimmungen lauteten nun jedoch nicht so, daß die beiden Dichter das Stück in jedem Fall hätten selbst schreiben müssen, vielmehr stand es ihnen frei, es von einem Dritten schreiben zu lassen. Die Hauptsache war, daß in jedem Jahr zum festgesetzten Zeitpunkt ein neues Spiel fein säuberlich in Rollen aufgeteilt und abgeschrieben zur Stelle war.

76 Werke in Lübeck aufgeführt

Die Zirkelgesellschaft führte genau Buch über die so entstandenen Spiele und ihre Verfasser. Aus den Jahren von 1430 bis 1515 sind uns diese Spiellisten erhalten geblieben. Darin stehen nicht nur — mit ganz geringen Lücken — die in jedem Jahr aufgeführten Spiele verzeichnet, sondern zum Teil auch ihre Dichter und Regisseure. Insgesamt sind die Titel von 76 zu Lübeck aufgeführten Werken genannt, eine Zahl, die erst dann eine rechte Vorstellung von der Fruchtbarkeit der Lübecker Patrizierdichter vermittelt, wenn man bedenkt, daß sich für die süddeutschen Städte Nürnberg, Bamberg, Augsburg, Ingolstadt, Basel und Luzern zusammengenommen auch nicht mehr als 129 Fasnachtsspiele nachweisen lassen.

Komödie mit dramatischem Aufbau

Leider sind die Lübecker Fasnachtsspiele fast restlos verlorengegangen. Nur drei von den 76, deren Titel wir kennen, sind noch erhalten. Aber diese drei Spiele genügen, um uns eine klare Vorstellung von dem hohen Stand der Lübecker Spiele zu geben. Zur gleichen Zeit, da die Nürnberger Handwerker noch wüste, halb improvisierte Prügel- und Narrenszenen spielten, führten die Lübecker Zirkeler schon Komödien mit klarem dramatischem Aufbau auf, brachten sie schon Spiele heraus, die in ihrem tiefen Ernst selbst dem heutigen Menschen noch etwas zu sagen haben.

Philosophische Weisheit in der Moral

Eins der drei erhaltenen Lübecker Fasnachtsspiele, der „Henselin", führt den Untertitel „Ein Spiel von der Rechtfertigkeit". Darin vermacht ein Vater seinen Söhnen ein Testament mit der Bestimmung, die Rechtfertigkeit zu suchen. Die Söhne verlassen die Heimat und ziehen aus, den Willen ihres Vaters zu erfüllen. Sie müssen auf ihrer Reise jedoch erfahren, daß weder Papst noch Kaiser, weder Edelleute noch Bauer von der Rechtfertigkeit wissen; und so erkennen sie schließlich, daß man die Rechtfertigkeit nur in sich selbst suchen dürfte. Als ihnen der Sinn des väterlichen Testamentes aufgeht, beschließen sie, nach ihm zu leben.

Die erste deutsche Wanderbühne

Das andere durch einen glücklichen Zufall erhaltene lübeckische Spiel hat, wie sein Titel schon zeigt, ebenfalls einen sehr ernsten Charakter. Aehnlich steht es den Titeln nach mit vielen anderen Spielen. Doch gab es im alten Lübeck auch heitere Fasnachtsstücke, wie das dritte uns erhaltene Stück „Das schöne Spil, wo men böse Frouwens fröm maken kann" beweist, das in seiner Handlung an „Der Widerspenstigen Zähmung" erinnert und bei aller Derbheit doch in den Charakteren der auftretenden Personen meisterhaft durchgeführt ist. Daß die hochstehenden Lübecker Fasnachtsspiele in der deutschen Literaturgeschichte kaum behandelt sind, ist um so merkwürdiger, als sie in Bezug auf die Art, in der man sie aufführte, ganz einmalig dastehen. Die Lübecker Patrizier hatten sich nämlich — was sonst aus keiner zweiten deutschen Stadt bekannt ist — eine eigene fahrbare Wagenbühne gebaut, mit der sie durch die Stadt zogen, um ihre Spiele in aller Oeffentlichkeit auf dem Marktplatz und gleich anschließend daran noch auf einigen anderen Plätzen der Stadt vorzuführen.

Wie die Wagenbühne genau ausgesehen hat, wissen wir leider nicht, denn uns sind Pläne oder Skizzen davon nicht erhalten. Sie muß jedoch ziemlich groß gewesen sein, denn in den Büchern der Zirkelgesellschaft steht verzeichnet, daß in einem Jahr die Wagenbühne während des Spiels zusammenbrach, wobei 30 Spieler herunterstürzten und leichtere Verletzungen davontrugen.

Strandmoden für die Saison 1938

Diese zwei aparten Modeschöpfungen für den Strand wurden dieser Tage auf einer großen Londoner Modeschau vorgeführt. Weltbild (M)

Guillotin in falschem Verdacht

Die „Guillotine" muß eigentlich „Louisette" heißen

Vor 200 Jahren, im Jahre 1738, wurde in Paris ein Mann geboren, der sich bis zu dem heutigen Tage von dem Verdacht nicht reinigen konnte, die Köpfmaschine, die während der französischen Revolution eingeführt wurde, erfunden zu haben. Es handelt sich um den Arzt Josephe-Ignace Guillotin, nach dem — mit Unrecht! — die Guillotine benannt wurde.

Es ist ein seltsames Geburtstagsgeschenk, wenn man einem Mann zu seinem 200. Wiegenfest eine Erfindung abspricht, die man ihm viele Generationen hindurch in die Schuhe geschoben hat, noch dazu, wenn man ihm damit eine Art Ehrenrettung zuteil werden lassen will. Freilich handelt es sich bei dieser Erfindung um ein Gerät eigener Art, dessen Nutzen zwar nicht zu verkennen ist, das jedoch nicht gerade angenehme Erinnerungen erweckt. Es ist eine zweifelhafte Sache, Weltruhm zu ernten, weil man eine — Köpfmaschine konstruiert hat, mit der Menschen möglichst schnell ins Jenseits befördert werden können. Und diesen Ruhm hat der französische Arzt Josephe-Ignace Guillotin ebenso unverdient wie ungewollt zuerkannt bekommen.

Die Guillotine, jenes berühmte Hinrichtungsgerät, das in den Jahren der französischen Revolution Tausende und aber Tausende ihrer Köpfe beraubte, ist zwar — ein Witz, den sich die Geschichte leistete — nach dem Arzt Guillotin benannt, aber keineswegs von ihm erfunden worden. Guillotin war ein Spaßvogel, und sein lockeres Mundwerk ist es, dem er den falschen Ruhm, der Erfinder der Guillotine zu sein, verdankt. Der Arzt hatte in einem Witzblatt im Jahre 1790 in scherzhafter Form den Vorschlag gemacht, man solle doch von Amtswegen eine Köpfmaschine einführen, damit man sich schneller seiner politischen Gegner entledigen könne. Das ist alles. Dabei wußte er noch nicht einmal, daß sein Vorschlag zu diesem Zeitpunkt bereits in die Wirklichkeit umgesetzt war, denn ein Kollege von Guillotin namens Antoine Louis hatte in der Tat eine Hinrichtungsmaschine konstruiert, deren Einführung er der Gesetzgebenden Nationalversammlung etwa zu der gleichen Zeit ganz ernsthaft vorschlug, als Guillotin seine witzige Betrachtung schrieb.

Die Gesetzgebende Versammlung nahm am 12. März 1792 den Vorschlag des Arztes Louis an und verfügte, daß Enthauptungen in Zukunft mit Hilfe der von Louis konstruierten Maschine durchzuführen seien. Die Köpfmaschine erhielt nach ihrem wahren Erbauer die amtliche Bezeichnung „Louisette". Die Oeffentlichkeit hatte aber durch die witzigen Bemerkungen von Guillotin zum ersten Male etwas von diesem neuen Hinrichtungsgerät gehört und war überzeugt, daß er der Anreger und Erbauer der Köpfmaschine sei. So nannte das Publikum die „Louisette" „Guillotine" — und siehe da, dieser Name setzte sich durch. Louis wurde vergessen, Guillotin wurde berühmt, sehr zu seinem Leidwesen; denn er legte keinen Wert darauf, als Erfinder dieser menschenfressenden Maschine zu gelten. Trotz aller Proteste blieb Guillotin der Vater der Guillotine.

Der weibliche Zahnarzt

Trude Marlen und Jupp Hussels in einer Szene des neuen Siegel-Lustspiels „Die verschwundene Frau". Aufnahme: Siegel Monopolfilm

Wem die Geschichte einmal eine Tat in die Schuhe schiebt, der bleibt mit ihr behaftet. Erst die moderne Forschung hat Guillotin von dem Makel oder dem Verdienst, die Guillotine erfunden zu haben, befreit. Gleichwohl ist die Meinung, Guillotin sei der Urheber der nach ihm benannten Köpfmaschine, noch heute weit verbreitet. Darum hat man nun, zum 200. Geburtstag des Arztes, in Paris den Versuch zu einer Art von „Ehrenrettung" gemacht, indem man die Urkunde, in der Louis die Einführung der von ihm erbauten Köpfmaschine vorschlug, veröffentlichte.

MARCHIVUM

Felix Kaspar wurde bei seiner Rückkehr in Wien stürmisch gefeiert

Weltmeister Kaspar stark gefeiert

Auf den triumphalen Empfang, dem Weltmeister Felix Kaspar bei seiner Rückkehr aus Berlin in seiner Heimat bereitet wurde, folgten begeisterte Huldigungen, als Kaspar am Abend seine überragende Kunst auf dem Eise zeigte. Zehntausende jubelten ihm zu. Reichen Beifall spendeten sie aber auch unserem jungen Paar Inge Koch/Günther Noack, deren saubere Vorführung so gut gefiel, daß die Berliner sie wiederholen mußten. Großen Anklang fand wieder Benno Faltermeier.

Kaspar wird übrigens bald Europa den Rükken kehren. Schon in den nächsten Tagen begibt er sich nach USA und Kanada, um einer Einladung für mehrere Schaulaufabende Folge zu leisten. Die alte Welt sieht solche Reisen nicht gerne, denn gar schon mancher ihrer Besten kehrte nicht mehr als Amateur wieder.

Ehrenpreis für Oesterreich

Wenn auch die österreichische Mannschaft bei den Eishockey-Weltmeisterschaften nicht über die Vorrunde hinauskam, so kehrte sie doch mit einer hohen Auszeichnung aus Prag zurück. Für ihre in allen Spielen zum Ausdruck kommende sportliche Haltung erhielten die Oesterreicher den „Fairneß-Preis".

Krefelder Eissportfest

Im Mittelpunkt des Krefelder Eissportfestes stand das Auftreten der Ex-Weltmeisterin Cecilia Colledge und der Geschwister Pausin. Die Zuschauer waren begeistert und spendeten stürmischen Beifall. Sehr gut konnten auch die Nachwuchskräfte des Krefelder Eislaufvereins gefallen

K.-O.-Sieg von Joe Louis

Im Neuyorker Madison Square Garden trat Amerikas „Bomber" Joe Louis zu einem 15-Runden-Kampf gegen Nathie Mann an. Bereits Ende der zweiten Runde konnte Louis seinen Gegner durch einen schweren rechten Haken bis 9 zu Boden fringen. In der dritten Runde war der Kampf jedoch schon beendet. Louis schlug seinen Gegner für die Zeit zu Boden, siegte also durch K. o. und wird nunmehr am 8. April gegen Jimmy Adamick antreten, der ebenso wie Max Schmeling, den Amerikaner Harry Thomas besiegte.

Hitlerjugend vor neuen Sportaufgaben

Obergebietsführer Kemper spricht zu den Gaujugendfachwarten des DRL

Durch die im Jahre 1936 zwischen dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichssportführer getroffene Vereinbarung wurde die Einheitlichkeit der Leibeserziehung der deutschen Jugend für alle Zukunft festgelegt und sichergestellt. Die danach ins Leben gerufenen freiwilligen Sportdienstgruppen des Jungvolks, die unter der sachlichen Leitung der Jugendwarte des Reichsbundes für Leibesübungen stehen, betätigen sich neben dem allgemeinen Jungvolkdienst auf den ihren Anlagen und Neigungen entsprechenden Sportgebieten. Der der leistungs- und wettkampfmäßigen Förderung der Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren dienende freiwillige Uebungsbetrieb umfaßt im wesentlichen Leichtathletik, Schwimmen, Handball, Fußball und Turnen. Die Bestimmung, daß der Beauftragte für Leibesübungen des Gebietes gleichzeitig Gaujugendwart des DRL und die Gaujugendfachwarte und Kreisjugendfachwarte des Reichsbundes gleichzeitig Sachbearbeiter der Gebiets- bzw. Bannführer sind, gewährleistet eine einheitliche Grundlinie der Leibeserziehung. Sie sichert einerseits dem Reichsbund den sportlichen Nachwuchs aus der Hitlerjugend, zum anderen kommen der HJ die Erfahrungen und das Können der ihr vom DRL zur Verfügung gestellten Männer zugute.

Um die Zusammenarbeit zwischen dem Reichsbund und der Hitlerjugend noch enger und erfolgreicher zu gestalten, hat der Beauftragte für die Leibeserziehung im Gebiet Baden und Gaujugendwart des DRL, Unterbannführer Lörcher, sämtliche Gaujugendwarte zu einer Arbeitstagung in der Gebietsführung der Hitlerjugend am 25. Februar einberufen. Der Führer des Gebietes Baden, Obergebietsführer Kemper, der bereits zu Beginn dieses Jahres die Intensivierung der Sportarbeit der badischen Hitlerjugend ankündigte, wird vor den Gaujugendfachwarten über Möglichkeiten und Zielsetzung einer Steigerung des Leistungssportes in der Hitlerjugend sprechen.

Rund um den Handball-Wurfkreis

Noch keine Entscheidung bei der Kreisklasse / Die Lage bei den Frauen

Kreisklasse Staffel B

Die größte Ueberraschung in dieser Staffel ist die erst während der Verbandsrunde eingesetzte Mannschaft des SA-Sturmes II/171 Weinheim. Langsam, aber sicher arbeitet sich diese Mannschaft zur Spitze vor und wird dem heute an der Spitze liegenden TV Hohensachsen noch schwer zu schaffen machen. Der nächstplacierte TV Großsachsen hat ebenfalls noch Aussicht Tabellenführer zu werden, so daß die drei genannten Vereine alles aufbieten werden, sich den Rang streitig zu machen. VfL Schriesheim und TV Oberflockenbach haben sich in der Mittelgruppe behaupten können, müssen aber aufpassen, da es der ihnen am nächsten liegende FV 09 Weinheim immer noch in der Hand hat, die Tabelle zu seinen Gunsten zu verschieben. TV Hemsbach bildet den Schluß in dieser Staffel und kann seinen Mitkonkurrenten kaum noch gefährlich werden.

Der Stand der Tabelle:

TV Hohensachsen	7	4	2	1	56:30	10
TV Großsachen	8	3	4	1	62:40	10
SA-St. II/171 W'h.	6	4	1	1	34:28	9
VfL Schriesheim	7	3	1	3	47:59	7
TV Oberflockenbach	7	2	2	3	55:67	6
09 Weinheim	8	1	2	4	36:56	4
TV Hemsbach	7	0	2	5	38:48	2

Frauen-Handball

Daß in den Mannheimer Vereinen und der näheren Umgebung viel für den Frauensport getan wird, beweist die Aufstellung von 17 Frauenmannschaften in unserem Bezirk. Und trotzdem; es sind noch viele sportbegeisterte Frauen da, die gerne mitmachen möchten, die sich aber nicht entschließen können, irgend einem Verein beizutreten. Ein großer Fortschritte bedeutet das Erfassen der Mädel vom BDM, die bereits eifrig trainieren und gar bald mit einer oder mehreren Mannschaften auf den Plan treten werden.

Außer der Bezirksklasse, in der der VfR auch dieses Jahr wieder Bezirksmeister geworden ist, spielen in der Kreisklasse noch zwei Gruppen getrennt in Gruppe Rhein und Neckar. In der Gruppe Rhein hat die zweite Garnitur von Post und die Frauen des Tbd. Germania die größte Aussicht, Gruppensieger zu werden. Um den zweiten und dritten Platz bewerben sich VfR II und Jahn Neckarau. Kurpfalz Neckarau und Tgde. Ketsch sind doch noch nicht so stark, um in dieser Gruppe eine Rolle spielen zu können. Es muß aber anerkannt werden, daß sich die Mädel redlich bemühen, ihren Gegnern nicht allzuviel nachzustehen.

Aus der Gruppe Neckar kann berichtet werden, daß voraussichtlich als Gruppensieger der FV 09 Weinheim hervorgehen wird. Das Torverhältnis von 46:2 beweist zur Genüge, daß diese Mannschaft über ein ganz beachtliches Können verfügt. Tgde. Handschuhsheim und FG Kirchheim belegen die nächsten Plätze. Die beiden Neulinge TV Brühl und TV Edingen bilden den Schluß.

Es ist wirklich eine Freude, zu sehen, daß auch zu den Handballspielen der Frauen sich allmählich immer mehr Zuschauer einfinden.

Bezirksklasse

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	9	9	0	0	40:3	18
TV 1846 Mannh.	9	3	2	43	17:22	8
Postsportverein	6	3	0	3	11:23	6
SV Waldhof	8	3	0	5	15:24	6
MTG	8	2	1	5	11:5	5
VfL Neckarau	8	2	1	5	9:26	5

Kreisklasse: Gruppe Rhein

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR II.	8	4	1	3	14:18	9
Postsportverein II	5	4	0	1	29:9	8
Tbd. Germania	6	3	2	1	13:5	8
Jahn Neckarau	8	3	2	3	23:16	8
Kurpfalz Neckarau	8	2	1	5	8:40	5
Tgde. Ketsch	5	1	0	4	14:13	2

Kreisklasse: Gruppe Neckar

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
09 Weinheim	5	5	0	0	46:2	10
Tgde. Handschuhsh.	5	3	0	2	12:14	6
FG Kirchheim	5	2	0	3	6:17	4
TV Brühl	2	0	0	2	0:1	0
TV Edingen	3	0	0	3	0:30	0

★

Einen Gewichtheber-Länderkampf soll Deutschland Ende April in Philadelphia gegen USA bestreiten. Nach den Weltmeisterschaften in Wien werden die Amerikaner zweimal in Deutschland starten.

Römische Jugendmannschaft

beim Jugendturnier in Ludwigshafen

Das Oster-Fußballturnier für Schul- und Jugendmannschaften in Ludwigshafen ist als gesichert zu betrachten. Das Turnier wird am ersten und zweiten Feiertag auf dem Platz der TSG 61 Ludwigshafen durchgeführt, wobei das der Schulmannschaften getrennt von dem der Vereinsjugendmannschaften läuft. Internationalen Charakter trägt das Turnier der Vereinsjugend, da neben den Stuttgarter Kickers, Karlsruher FV, Bayern München und zwei HJ-Vertretungen aus Duisburg und Saarbrücken auch Lazio Rom seine Teilnahme zugesichert hat. Die Spiele der Schulmannschaften führen Nürnberg, Bamberg, Frankfurt, Mannheim und Ludwigshafen zusammen. Geplant ist weiterhin ein Spiel der „alten Garde" zwischen Ludwigshafen und Mannheim, wobei die Ludwigshafener Mannschaft durch Stuhlfauth, Wellhöfer, Hagen und Seppl Müller u. a. verstärkt werden soll.

Neue Südwest-Elf für Dresden

Die Südwest-Fußballelf, die am kommenden Sonntag, 27. Februar, in Dresden gegen Sachsen das Vorschlußrundenspiel um den Reichsbundpokal bestreitet, wurde erheblich geändert und verstärkt. Trotz der Terminnot ist man sich darüber klar, daß es wichtiger ist, in Dresden auf jeden Fall mit einer sehr starken Mannschaft vertreten zu sein. Aus diesem Grund mußte auch das für den kommenden Sonntag vorgesehene Meisterschaftsprogramm geändert werden. Die neue Südwest-Elf lautet: Tor: Remmert (Reichsbahn R/W. Frankfurt); Verteidigung: Kern (Wormatia Worms) — Groß (Eintracht Frankfurt); Läuferreihe: Kiefer (Wormatia) — Sold (FV Saarbrücken) — Lindemann; Angriff: Röll (beide Eintr. Frankfurt) — Eckert (Wormatia) — Staab (Kickers Offenbach) — A. Schmitt (Eintracht) — Fath (Wormatia).

Südwest-Spielplan geändert

Das Programm der Südwest-Meisterschaftsspiele für Sonntag mußte geändert werden. Das Favoritentreffen Borussia Neunkirchen gegen Eintracht Frankfurt wurde abgesetzt, da vier Spieler der Eintracht mit nach Dresden fahren. Aber Borussia wird ein Punktespiel austragen und als Gegner den FK Pirmasens erhalten. Der 1. FC Kaiserslautern hat gegen die gegen ihn verhängte Platzsperre Protest eingelegt, so daß das Spiel gegen Opel Rüsselsheim in Kaiserslautern stattfinden wird.

Die Kreisklasse I

Für den vergangenen Sonntag war die dritte Vorrunde um den von-Tschammer-Pokal vorgesehen. In der Hauptsache war es ein Messen der Gruppe Ost gegen West. Die zwei Vertreter aus der untersten Kreisklasse hatten Gegner aus der anderen Kreisklasse und blieben auf der Strecke, so daß nun die restlichen Vereine der Kreisklasse I angehören und am 13. März mit der Bezirksklasse zur ersten Zwischenrunde starten. Rheinau hat es vorgezogen, in Ladenburg nicht anzutreten, so daß Ladenburg kampflos in die nächste Runde kommt. Die anderen Begegnungen endeten wie folgt:

Reilingen — Neckarhausen 4:3
Weinheim — Post 2:5
Rohrhof — Gartenstadt (n. Verlängerung) 2:1
Ladenburg — Rheinau (Rh. nicht angetreten)

Der kommende Sonntag ist frei von Spielen, so daß die Pflichtspiele erst wieder am 1. März fortgesetzt werden. Nur die 2. Kreisklasse setzt nach der sonntäglichen Ruhepause ihre Runde fort und hat folgende Spiele:

Weinheim — Sulzbuch
Laudenbach — SA
Viernheim — Altenbach
Lanz — Gartenstadt

Riedel übersegelt als erster die Anden

Tropengewitter zwang zur Notlandung / Ueber Urwaldstrecken hinweg dem Gebirge zu

Der bekannte deutsche Verkehrs- und Segelflieger Peter Riedel, der bereits im vergangenen Jahr durch seine Segelflüge über den Wolkenkratzern von Neuyork großes Aufsehen erregte, hat jetzt als erster im Segelflug die Anden bezwungen. Riedel war in Cali, einem Gebirgsort in Kolumbien, mit Hilfe eines Schleppflugzeuges aufgestiegen und über Medillin und Palanquero über weite Urwaldstrecken und das Gebirge hinweg nach der Hochebene von Bogota in der Umgebung der kolumbianischen Hauptstadt geflogen. Während seines Fluges wurde der deutsche Segelflieger von einem schweren Tropengewitter überrascht, das ihn zu einer Notlandung zwang, die er jedoch mit äußerster Geschicklichkeit glatt durchführte.

Diese hervorragende Leistung Peter Riedels, die in der südamerikanischen Oeffentlichkeit mit freudigem Beifall aufgenommen worden ist, reiht sich würdig den bisherigen Erfolgen des deutschen Fliegers an, der sich auch jenseits des Atlantik großer Beliebtheit erfreut, seitdem er vor knapp zwei Jahren in den Dienst der kolumbianischen Luftverkehrsgesellschaft getreten ist. Obwohl Peter Riedel erst Anfang der dreißiger Jahre ist, gehört er zur alten Garde der deutschen Segelfliegerei. Schon als Schuljunge steckte er seinen letzten Groschen in Bastelarbeit an Flugzeugmodellen, und mit 14 Jahren wagte er sich sogar an den Bau eines ausgewachsenen Segelflugzeuges, mit dem er auf eigene Faust zur Rhön zog. Dort — an der Wiege des deutschen Segelfluges — holte auch der junge Riedel sich in den ersten Gleitflügen seine Feuertaufe.

Am Steuerknüppel zuhause

Wenn er auch mit der eigenen Flugzeugkonstruktion nicht viel Glück hatte, so war der Junge doch heilfroh, eine Zeitlang mitten unter den Segelfliegern leben zu dürfen. Er erkaufte sich dieses Glück durch kleine Hilfsdienste in der „Rhönküche" mit Kartoffelschälen, Abwaschen und anderen nützlichen Arbeiten, die mit der Segelfliegerei unmittelbar nichts zu tun haben. Das technische Studium, u. a. an der Technischen Hochschule in Darmstadt, und die weitere fliegerische Ausbildung machten aus dem flugbegeisterten Schuljungen bald einen der tüchtigsten deutschen Flieger, der sich am Steuerknüppel der Ju 52 als Flugzeugführer der Deutschen Lufthansa ebenso zu Hause fühlte wie im Sitz der verschiedensten deutschen Segelflugzeugmodelle. Der Dienst als Verkehrsflieger, der ihn auch schon in den früheren Jahren nach Uebersee führte, wechselte mit der Beteiligung an Segelflugwettbewerben ab, und auf der Rhön gab es bald keinen Start, an dem auch nicht Peter Riedel beteiligt war.

„Husarenritt" über den Oeresund

Den ersten großen Erfolg in der Oeffentlichkeit errang er im Juni 1933, als er auf seinem „Falnier" mit dem Flug von Darmstadt nach Frankreich über eine Länge von 229 Kilometer einen Streckenrekord aufstellte, und im Juli 1935 gelang ihm ein Zielflug auf der 280 Kilometer langen Strecke Berlin—Hamburg, eine damals aufsehenerregende Leistung.

Wie weit es Deutschland im Segelflug bereits brachte, hat Peter Riedels „Husarenritt" mit dem „Rhönsperber" vor ungefähr zwei Jahren gezeigt: Er überquerte den Oeresund zwischen Malmö und Kopenhagen, und führte damit den ersten reinen Segelflug über das Meer durch. Damals erzählte er uns: „Ueber der dänischen Küste hatte ich noch 1150 Meter Höhe, dann aber schien es ziemlich aus zu sein. Durch den Einfluß der See war hier eine Wolkenauflösung eingetreten, so daß ich bis auf 500 Meter fiel. Zum Glück entdeckte ich aber an der Westküste der Insel Amager ein Aufwindgebiet, durch das ich auf meine bisherige Höhe steigen konnte. Ohne Schwierigkeiten kam ich nun bis über die Stadtmitte Kopenhagens".

Möwen zeigten Aufwind an

„Allmählich aber drehte der Wind. Wie die Möwen unten an der Küste konnte ich nun oben ebenfalls fast immer über dem Wasser segeln. Einen zweiten Besuch stattete ich dann dem Zentrum Kopenhagens in etwa 500 Metern Höhe ab. Abwinde aber zwangen mich zur Rückkehr zu meinen Möwenschwärmen, die mir dann über dem Sund so starke Aufwinde zeigten, daß kurvenlose Hin- und Herflüge möglich waren. Ich brauchte mich also nur im Schwarm der Möwen zu halten, die mit mir bis auf 1000 bis 1200 Metern aufstiegen".

Für die Verbreitung des Fluggedankens hat Peter Riedel bereits viel geleistet. Unter seiner sachverständigen Leitung ist für die Piloten der Deutschen Lufthansa ein Segelfliegerkurs eingerichtet worden, an dem auch der Direktor der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft, Freiherr von Gablenz, selber teilnahm. Einige von Riedels Kameraden und Schülern haben inzwischen im Segelfliegen beachtliche Leistungen gezeigt. Der junge deutsche Flieger hat sowohl durch seine Tätigkeit als Verkehrsflieger der kolumbianischen Luftverkehrsgesellschaft als auch durch seine flugsportlichen Erfolge dem Ansehen seines Vaterlandes wertvolle Dienste leisten können.

4680 Kilometer im Kleinflugzeug

Einen neuen internationalen Klassenrekord für Kleinflugzeuge stellte am Donnerstag der polnische Segelflieger Offierski über dem Warschauer Flugplatz Mokotow auf. Mit einem Kleinflugzeug „Bonk", ausgerüstet mit einem 16-PS-Motor, erreichte Offierski mit 4680 Meter einen neuen Höhenrekord, der bisher im Besitz des deutschen Fliegers Friedrich Aufermann (Essen) mit 2970 Meter war.

★

Jean Földeak, Altmeister und DRL-Lehrer der Ringer, weilt augenblicklich in Württemberg, wo er Lehrgänge für die schwäbischen Ringer durchführt. In Tuttlingen, Schramberg, Göppingen und Heidenheim sind je drei Uebungsabende vorgesehen, während für Stuttgart nur ein Lehrabend vorgesehen ist.

Segelflugmeister Peter Riedel

MARCHIVUM

Verhandlungen im „Kakaokrieg"

Neger haben kein Verständnis für die Konjunkturschaukel

Am 22. Februar sollen in Accra, dem großen Verschiffungshafen der Goldküste, Verhandlungen über die Beilegung des „Kakaokrieges" beginnen. Was sich hier unter der Bezeichnung „Kakaokrieg" abspielt, ist ein Streik der Kakaofarmer, die überwiegend Neger sind. Diese Farmer weigern sich, ihre letztjährige Ernte zum Verkauf und zur Verschiffung zu bringen, weil der Tiefstand der jetzigen Preise ihnen keine ausreichende Entschädigung biete. Die ernsten wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die eine typisch kapitalistische Spekulation dieses Kolonialland und seine mit ihm Außenhandel treibenden Länder gebracht hat, haben aber darüber hinaus auch eine politische Begleitmusik, die in London nicht überhört werden kann.

Die Kakaopflanzungen an der Goldküste liegen — wie gesagt — größtenteils in den Händen von Negern. Rund ein Drittel der Welterzeugung an Kakao (etwa 750 000 Tonnen) wird an der Goldküste gebaut. Der Einkauf und Verkauf liegt überwiegend in englischen Händen und der Londoner Markt ist maßgeblich für den Einkauf nahezu aller bedeutenden Konsumländer. 1936 gab es an der Goldküste eine große „Prosperity". Die Negerpflanzer verdienten und kauften entsprechend, so daß ein gutes Exportgeschäft nach der Goldküste in Gang kam. Bei dieser Preishausse im Jahre 1936 hatten sich in den Kreisen des Kakaohandels und der Aufkäufer unerfreuliche spekulative Gepflogenheiten breitgemacht. Ein zügelloser Wettbewerb, hohe spekulative Engagements und das Aufkaufen von Abschlüssen hatten zu Preistreibereien geführt, die über kurz oder lang zu einem Zusammenbruch führen mußten. Der Preisrückschlag kam dann auch mit dem Erfolge, daß die Neger nicht mehr kaufen konnten und der Exporthandel schwere Verluste erlitt. Man versuchte nun in Handelskreisen einen preisregulierenden und marktordnenden Zusammenschluß und brachte schließlich einen Einkaufspool zustande. Die Eingeborenen zeigten aber wenig Verständnis für diese Blüte am Baum der kapitalistischen „Weltwirtschaft". Sie erblickten in ihm nur eine Organisation, mit der sie „hochgenommen" werden sollten. Man beschuldigte die Vertreter des Pools, in erster Linie also den britischen Handel, daß er die Farmer um den Ertrag ihrer Jahresarbeit bringen wolle. Daher beschlossen die Eingeborenen, den Liefer- und Verkaufsstreik und drohten, die letztjährige Ernte zu verbrennen.

In diesem Verkaufsstreik verharren die Kakaoerzeuger der Goldküste seit rund vier Monaten. Der internationale Handel hat sich zunächst an die Bestände gehalten. Nun aber neigen sich die Vorräte ihrem Ende zu. Andererseits haben die Negerfarmer ihre Drohung wahrgemacht und einen Teil der letzten Ernte verbrannt. Da dadurch gewisse Haussemomente entstanden sind, haben die Kakaopreise in den letzten Tagen wieder etwas angezogen, so daß die Verhandlungen in Accra über eine Neuordnung im Kakaohandel und eine vernünftige Regelung der Preise und schließlich auch der Erzeugung nicht ganz ohne Hoffnung beginnen.

Zwei Sorgen aber überschatten diese Verhandlungen. Die Preisforderungen der Erzeuger gehen davon aus, daß sie wie 1936 für ihre Erlöse einen angemessenen Einkauf finanzieren können. Heute liegen indessen die Preise für die Mehrzahl von Exportgütern, wie sie 1936 nach der Goldküste verschifft wurden, erheblich höher. Es ist daher fraglich, ob eine entsprechende Aufbesserung der Kakaopreise möglich ist. Zweitens haben sich auf seiten der Farmer in der letzten Zeit sehr radikale Wortführer durchgesetzt; sie werden von der „schwarzen Intelligenz" gestellt, Eingeborene, die im britischen Mutterland studiert haben und, beispielsweise als Rechtsanwalt, heute die sogenannte geistige Oberschicht der Eingeborenen darstellen. Diese „gebildeten" Schwarzen stehen aber stark unter kommunistischen Einflüssen und sehen in dem Kakaokrieg einen willkommenen Anlaß zu einem Machtkampf mit dem Pool, der für sie eine Kampforganisation des kapitalistischen Auslands ist. So bereitet auch hier die kapitalistische Wirtschaft dem Bolschewismus den Weg.

Deutschland ist, obwohl es unter den kakaoverbrauchenden Ländern in der Welt an zweiter Stelle steht, an diesem Streit nur mittelbar interessiert. An dem Pool ist es nicht beteiligt. Außerdem bezieht es aus devisentechnischen Gründen einen erheblichen Teil seines Bedarfes aus den mittelamerikanischen Ländern.

Der Autokäufer legt mehr an

Der Autokäufer legt wieder ein wenig mehr an. Das ist das Ergebnis einer Betrachtung über den durchschnittlichen Preis, den der Autokäufer im vergangenen Jahre auf den Tisch gelegt hat. Das Erzeugungsprogramm der Automobilfabriken bot ihm einen weiten Spielraum für die Erfüllung seiner Wünsche. Die Preisspanne zwischen 1796 RM. für den DKW-Reichsklasse und 18 000 RM. für den Maybach 3,8-Liter-Wagen umschloß vierzig verschiedene Wagenarten in sechs Größenklassen. Für die 214 700 neu zugelassenen Wagen wurden nun im Durchschnitt 3200 RM. bezahlt. Im Vergleich zu den beiden vorausgegangenen Jahren hat der Autokäufer 1937 etwa 200 RM. mehr ausgegeben. Und dies, obwohl in der gleichen Zeit der Preis je PS weiter gesunken ist. So waren im Jahre 1937 die Preise um 3,8 v. H. niedriger als 1936, und im Vergleich zum Januar 1933 hat sich der Autopreis bis zum Januar dieses Jahres gar um 15,7 v. H. gesenkt und für den Kleinwagen allein um 25,7 v. H. Der gestiegene Durchschnittspreis ist also die Folge der höheren Ansprüche der Käufer, die es sich leisten können, zur besseren Ausführung einer Wagenart zu greifen und sich nicht mehr mit der allerbilligsten Karosserieausführung zufriedenzugeben. Dies hat denn auch dazu geführt, daß der mittlere Wagen, zwischen 2 und 3 Liter Stärke, seinen Anteil von 3,5 v. H. im Jahre 1934 auf 12,7 v. H. im vergangenen Jahre erhöhen konnte. Im Vergleich dazu haben die drei großen Klassen bis zu 2 Liter ihren Anteil von 92,3 v. H. auf 84,2 v. H. ermäßigen müssen. Diese Aufgliederung zeigt aber schon, daß noch immer die kleineren Wagen den größten Absatz haben. Sie erbringen auch den größten Anteil des Umsatzes. Er beträgt 74,7 v. H. und liegt um über 10 v. H. niedriger als der Anteil an der Stückzahl. Vom Preise aus gesehen, ergibt sich dasselbe Bild. Nahezu zwei Drittel des Autoabsatzes entfielen auf die Autos im Preise bis zu 3000 RM. Sie erbrachten aber nur knapp die Hälfte des Umsatzes ein. Die mittleren und schweren Wagen stellen also noch gut die Hälfte des Umsatzes, wenn sie sich auch mit einem Drittel des Absatzes begnügen müssen.

Sonderbewegungen am Aktienmarkt / Renten freundlich

Berliner Börse

Bei im allgemeinen unveränderter Geschäftslage der Aktienmärkte, an denen bei freundlicher Grundstimmung von nennenswerten Umsätzen meist wieder nicht gesprochen werden konnte, fielen einige Sonderbewegungen ins Auge, die nach den ersten Kursen eine gewisse Belebung auszulösen vermochten. Beachtet wird nebenher die unverkennbare Entspannung der weltpolitischen Lage und die damit in Zusammenhang stehende Befestigung an den ausländischen Börsen. Von den erwähnten Spezialbewegungen sind am Braunkohlenmarkt insbesondere Ilse Genußscheine hervorzuheben, die einen Anfangsgewinn von 3½ Prozent sogleich auf 3¾ Prozent erhöhten. Wie es heißt, soll ein größeres, bisher auf den Markt drückendes Paket voll untergebracht worden sein, andererseits will man aber auch von einer beabsichtigten Dividendenerhöhung um 1 Prozent auf 7 Prozent und daneben von einer angeblich beabsichtigten Beseitigung der Genußscheine wissen. Feste Haltung zeigten auch chemische Papiere, vor allem Chemische von Heyden, die ihren anhaltenden Anstieg in den letzten Tagen heute zunächst um 1½ Prozent und später nochmals um 1½ Prozent fortsetzten. Farben befestigten sich in der ersten halben Stunde um insgesamt 1½ Prozent auf 162. Eine Ausnahme bildeten Goldschmidt, die bei Zuteilungsangebot 1½ Prozent niedriger ankamen, obwohl man mit einer Dividendenerhöhung rechnet. Ziemlich uneinheitlich lagen Elektro- und Versorgungswerte. Lichtkraft gewannen 1½ Prozent, Lieferungen 1½ Prozent und Rheag 1 Prozent, während Gesfürel 1 Prozent, Siemens, Deutsche Atlanten und HEW je 1½ Prozent verloren. Im übrigen sind mit über 1 Prozent hinausgehende Veränderungen nur noch Dortmunder Union (minus 1½ Prozent) und Reichsbankanteile (plus 1½ Prozent) zu erwähnen. Montanpapiere lagen ruhig und wenig verändert. Die größte Anfangssteigerung hatten Rheinstahl mit plus ¾ Prozent.

Am variablen Rentenmarkt wurde die Gemeindeumschuldungsanleihe 5 Pfennig höher mit 95,85 bewertet. Dagegen gab die Reichsaltbesitzanleihe um ⅛ Prozent auf 132⅞ nach.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld um ⅛ Prozent höhere Sätze von 2⅝ bis 2⅞ Prozent anzulegen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12,41, der Dollar mit 2,472 und der Franken mit 8,07.

Der Börsenschluß brachte keine nennenswerten Bewegungen mehr. Chemische von Heyden erreichten allerdings mit 160 den Tageshöchstkurs; die Käufe gingen vorwiegend von zwei Großbanken aus. Farben schlossen mit 161¾, Ilse Genußscheine mit 142½.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das Pfund mit 12,415 (12,41), der Dollar mit 2,475 (2,472), der Gulden mit 138,43 (138,38), der französische Franken mit 8,05 (8,07) und der Schweizer Franken mit 57,48 (57,47) festgesetzt.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien, in denen auch heute wieder, gemessen an den Märkten der Industriewerte, lebhaftere Umsätze erfolgten, zogen Handelsgesellschaft um ½ Prozent, Commerzbank um ¼ Prozent und Vereinsbank Hamburg um 1 Prozent an. Von Hypothekenbanken fielen nur Meininger Hypotheken mit minus 1 Prozent auf. Von Industriepapieren, die nur kleinste Umsätze aufzuweisen hatten, sind Saxonia Portland Cement sowie Zucker-Kleinwanzleben mit je plus 2½ Prozent gegen letzte Notiz, Zeitzer Maschinen, Rheinische Spiegelglas und Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn mit je plus 2 Prozent zu nennen. Von Kolonialpapieren ermäßigten sich Schantung und Togo um je ½ Prozent.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Freundlich

Die Börse verstärkte am Aktienmarkt ihre freundliche und etwas zuversichtlichere Haltung. Es lagen Aufträge nach beiden Seiten vor, wobei aber kleine Kauforders der Privatkundschaft überwogen. Die Umsatztätigkeit war teilweise etwas lebhafter. Im großen und ganzen ergaben sich bei noch nicht ganz einheitlicher Entwicklung nur wenig Veränderungen, doch lagen einige Spezialbewegungen vor. Besonders stark erhöht waren weiterhin auf Berliner Käufe Ilse Bergbau Genuß auf 142 bis 142½ (138); auch in IG Farben trat der Berliner Platz verstärkt als Käufer auf, so daß hier eine Steigerung auf 161½ bis 162¼ (161) eintrat, ferner waren Zement Heidelberg auf größere Käufe auf 165½—166 (164½) befestigt. Auf den übrigen Marktgebieten gingen die Abweichungen kaum über ¼—½ Proz. hinaus. Montanwerte lagen dabei zumeist höher, Laurahütte stiegen auf 20 (19½). Nicht ganz behauptet lagen Daimler mit 143¼ (143½), Gesfürel 149 (149¼), Aschaffenburger Zellstoff mit 140½ (140½).

Am Rentenmarkt war das Geschäft vor dem Ultimo nicht besonders lebhaft. Reichsaltbesitz bröckelten nach ihrem Anstieg weiter etwas ab auf 132,75 (132,95). Kommunalumschuldung mit 95,80 bis 95,85 und 4½ Rentenbank Ablösung mit 94,85 blieben voll behauptet. Dekosama Altbesitz weiter erhöht auf 138¾ (138¼). Industrie-Obligationen und Stadtanleihen lagen wenig verändert, auch Staatsanleihen wiesen kaum Abweichungen auf. Goldpfandbriefe wurden bei unveränderten Kursen rationiert. Liquidationspfandbriefe notierten überwiegend weiter fest; von Kommunal-Obligationen erreichen Nass. Landesbank den Paristand 99½.

In der zweiten Börsenstunde flaute das Aktiengeschäft merklich ab, die Kursentwicklung wurde uneinheitlich. Während einzelne Montanwerte noch leicht anzogen, bröckelten u. a. AEG auf 127½ nach 128 und IG Farben auf 162 nach 162¼ ab. Die im Verlaufe zur Notiz gekommenen Papiere lagen meist etwas höher, insbesondere Elektrowerte. Großbankaktien blieben bei merklich ruhiger gewordenem Geschäft unverändert. Im Freiverkehr lagen einige Werte lebhafter und weiter fest. Dinglerwerke 89½—90 (88½), Schuh Bernels 79—80 (78½), Verein. Pinsel 85 (83); etwas niedriger waren Gießh. Bad. Wolle mit 89 (89½).

Tagesgeld war auf Ultimovorbereitungen gefragt und wurde auf 2¾ (2½) Prozent erhöht.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 24. Februar. März 1033 Brief, 1028 Geld; Mai 1045 Brief, 1044 Geld; Juli 1058 Brief, 1057 Geld; Oktober 1088 Brief, 1086 Geld; Dezember 1097 Brief, 1096 Geld; Januar 1104 Brief, 1102 Geld. — Tendenz: kaum stetig.

Kautschukmarkt

Marktlage: ruhig. Sheets loko 7¹¹/₁₆, per März-April 7⅞₁₆, per April-Mai 7½. Preise in Pence für ein lb.

Das Ende des Benzinrohrbruchs

Für den Autofahrer ist die Benzin- und Oelleitung ein Gegenstand steter Sorge, weil sie durch die Erschütterung des Wagens erfahrungsgemäß leicht brechen kann. Für die Volkswirtschaft macht die Benzinleitung die gleiche Sorge wie jede andere Ware, die Devisen frißt. Beide Sorgen hat nun ein Berliner Erfinder behoben, der die Benzinleitung aus elastischen und aus deutschen Werkstoffen gefertigten Schläuchen herstellt. Die neue Benzinleitung ist völlig bruchsicher, quellbeständig und unempfindlich gegen Benzin, Benzol usw., und sie wird im Jahre, wenn sie bei allen Autos eingeführt ist, 25 000 bis 30 000 Kilo Kupfer ersparen. Da das Patent außerdem auch ins Ausland verkauft ist und Lizenzgebühren abwirft, so bringt die Erfindung außerdem zusätzliche Devisen herein. Wenn der Schlauch überall da eingeführt ist, wo er sonst noch im Auto verwandt werden kann, dann werden etwa 400 000 Kilo Metall gespart werden können.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt-M

Die Großwetterlage erfährt eine durchgreifende Umgestaltung. Dabei hat sich zunächst das bisher mit seinem Schwerpunkt vor Skandinavien gelegene Hochdruckgebiet auf das Festland hin entwickelt und seinen Einfluß auf unser Wetter verstärkt. Bei klarem Wetter brachte die vergangene Nacht wieder weitere Strahlungsfröste, die in ihren Tiefwerten meistens unter 5 Grad, teilweise auch 10 Grad lagen.

Die Aussichten für Freitag: Morgens vielfach dunstig oder trocken, meist heiteres Wetter, nachts Frost, im ganzen mild.

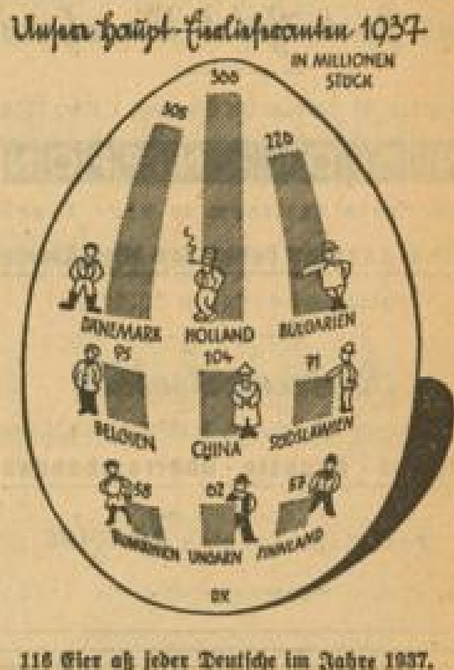
. . . und für Samstag: Winde aus Südwest bis West, fortschreitende Milderung, im wesentlichen freundlicher.

Rheinwasserstand

	23. 2. 38	24. 2. 38
Waldshut	197	204
Rheinfelden	186	189
Breisach	83	86
Kehl	205	201
Maxau	365	365
Mannheim	267	267
Kaub	200	192
Köln	231	219

Neckarwasserstand

	23. 2. 38	24. 2. 38
Mannheim	276	274



116 Eier aß jeder Deutsche im Jahre 1937.

6,8 Milliarden Eier wurden im Jahre 1937 in Deutschland erzeugt und dazu rund 1,6 Milliarden eingeführt. Damit war die deutsche Bevölkerung 1937 besser mit Eier versorgt als 1936, standen doch pro Kopf der Bevölkerung vier Eier mehr zur Verfügung. Dabei ist der Verzehr von Eiern in den einzelnen Gebieten sehr verschieden und beträgt zum Beispiel in Württemberg 203 Eier je Kopf. Ein Däne verbraucht zum Vergleich dazu nur 82 Eier, ein Finne 46, ein Pole 77, ein Schwede 114, der Holländer 124, der Franzose 146 und der Engländer 156. Allzu schlecht ist es also um die Eierversorgung des Deutschen nicht bestellt. Holland, Dänemark und Bulgarien sind aber anderseits die Hauptlieferanten Deutschlands. Dabei ergibt sich die Tatsache, daß die Dänen viel mehr Eier ausführen, als sie im eigenen Lande verbrauchen.

Märkte

Mannheimer Ferkelmarkt

Zufuhr: 400 Ferkel, 134 Läufer. — Preise: Ferkel bis 6 Wochen 13—17, über 6 Wochen 18—28, Läufer 29—40 Reichsmark. — Marktverlauf: sehr lebhaft.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	23. 2.	24. 2.
6% Dt.Reichsanl.v.27	102,—	102,—
4% Dt. Reichsanl. 30	—	—
Baden Freist. v. 1927	99,75	99,75
Bayern Staat v. 1927	100,25	100,—
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	132,80	132,75
Dt. Schutzgebiet 08	11,75	11,75
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,50
Heidelbg. Gold v. 26	99,37	99,50
Ludwigsh. v. 26 S. I	99,—	99,12
Mannhm. Gold v. 26	99,—	99,—
Mannheim von 27	99,—	99,—
Pirmasens Stadt v. 26	99,—	99,—
Mhm. Ablös. Altbes.	136,—	136,50
Hess.Ld.Liqu. R.1-24	—	102,75
B. Kom. Goldhyp. 29	—	—
do. Goldanl. v. 30	99,75	99,75
do. Goldanl. v. 26	99,75	99,75
Bay.Hyp.Wechs.Gol	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	100,—	100,—
Frankf. Liqu.	102,75	102,62
Frkf. Goldpfdbr.VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	102,55	102,75
Mein. Hyp.	100,—	100,—
Mein. Hyp. Liqu.	102,62	102,75
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	—	101,—
Pfälz. Liqu.	102,50	102,50
Pfälz.Hyp.Goldkom.	—	99,50
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	100,—	100,—
do. 5-9	100,—	100,—
do. 12-13	100,—	100,—
do. Liqu.	102,62	102,75
do. Gdkom.I-III	100,—	100,—
Südd. Boden-Liqu.	102,62	102,62
Großkraftwk. Mhm.	—	—
Lied. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau23	102,50	102,75
IG-Farbenind. v. 28	130,12	130,37
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt Gebr.	72,50	—
Aschaffbg. Zellstoff	140,50	—
Bayr. Motor.-Werke	151,50	151,—
Berl. Licht u. Kraft	170,—	170,—
Brauerei Kleinlein	114,—	—
Brown Boveri Mhm.	—	137,75
Cement Heidelberg	164,50	166,—
Daimler-Benz	143,—	143,25
Deutsche Erdöl	144,50	143,75
DeutscheLinoleumw.	169,50	170,—
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	—	—
Eichb.-Werger-Br.	109,—	119,—
El. Licht & Kraft	146,—	146,50
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	—	—
IG Farbenindustrie	160,50	162,—
Feldmühle Papier	138,75	138,—
Gesfürel-Loewe	148,25	149,—
Th. Goldschmidt	143,75	142,50
Gritzner-Kayser	50,50	50,25
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	—	—
Hochtief AG. Essen	180,—	—
Holzmann Phil.	161,25	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	—
Junghans Gebr.	—	128,12
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	—	—
KleinSchanzlin Beck	145,—	145,—
Klöcknerwerke	119,—	119,37
Knorr-Heilbronn	245,—	245,—
Konservenfbr. Braun	99,75	100,75
Lahmeyer	121,—	120,75
Hch. Lanz Mannheim	—	—
Ludwigsh. Aktienbr.	—	—
do. Walzmühle	150,—	150,—
Mannesmannröhren	113,—	113,50
Metallgesellschaft	140,—	140,—
Moenus	—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	—	—
Pfälz. Mühlenwerke	160,—	160,—
Pfälz.Preßhefe Sprit	—	—
Rhein. Braunkohle	230,50	230,50
Rheinelektra Stamm	—	129,25
do. Vorzugsaktien	124,—	124,—
Rheinstahl	144,75	144,75
Rütgerswerke	152,50	152,—
Salzwerk Heilbronn	275,—	275,—
Schlinck	150,—	150,—
Schuckert el.	179,—	178,50
Schwartz-Storchen	—	—
Seilind. Wolff Mhm.	122,25	122,25
Siemens Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	104,—	—
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	130,—	131,—
Westeregeln	118,—	—
Zellst. Waldh. Stamm	149,—	149,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	—	—
Bayer. Hyp.Wechsel	108,75	108,12
Commerz- Privatbk.	123,75	124,—
Deutsche Bank	128,25	128,25
Dresdner Bank	114,87	114,87
Frankf. Hyp.-Bank	—	—
Pfälz. Hypoth.-Bank	—	112,75
Reichsbank	210,75	—
Rhein.Hypoth.-Bank	158,—	158,—
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	130,87	131,50
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	230,—	230,—
Bad. Assecuranzges.	31,50	31,50
MannheimerVersich.	—	—
Württ.Transportver.	47,—	47,—

Berliner Börse Kassakurse

	23. 2.	24. 2.
5% Dt. Reichsanl. 27	102,—	101,90
4% do. do. v. 1934	99,30	99,37
Dt. Anl.-Ausl.Altbes.	132,87	132,75
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	—
5% do. do. R. 21	100,—	—
6% do. do. Komm. R. 20	—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	100,—	100,—
7½% do. Kom. 1	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	105,87	105,81
Bank f. Brauind.	—	133,50
Bayer. Hyp. Wechsel	108,75	108,25
Commerz- Privatbk.	123,75	124,—
Deutsche Bank	128,25	128,25
Dt. Golddiskontbank	100,—	—
Dt. Ueberseer Bank	123,25	123,—
Dresdner Bank	114,87	114,87
Meininger Hyp.-Bk.	136,50	135,50
Reichsbank	210,62	211,37
Rhein.Hypoth.-Bank	158,—	158,—
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	134,75	135,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	131,25	131,75
Hbg.-Amer.-Paketfh.	78,50	78,50
Hbd.-Südam.Dpfsch.	135,—	137,25
Norddeutscher Lloyd	80,00	80,—
Südd. Eisenbahn	82,25	84,75

Effektenkurse

	23. 2.	24. 2.
Accumulatoren-Fbr.	229,50	229,—
Allgem. Bau Lenz	133,75	138,75
AEG (neue)	119,75	119,87
Aschaffbg. Zellstoff	140,50	140,50
Augsburg-Nürnberg	130,—	—
B. Motoren (BMW)	152,50	151,50
Bayer. Spiegelglas	103,75	102,—
J. P. Bemberg	140,—	141,50
Bergmann Elektr.	—	141,—
Braunk. u. Brikett	—	—
Braunschweig A.-G.	151,75	151,75
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	178,75	—
Brown Boveri	138,50	—
Buderus Eisenwerke	123,—	124,—
Conti Gummi	194,12	194,37
Daimler-Benz	143,—	143,—
Demag	148,50	146,87
Dt. Atlant. Telegr.	124,50	123,75
Deutsch. Conti Gas	122,37	122,—
Deutsche Erdöl	143,50	143,25
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	170,—	—
Deutsche Steinzeug	177,50	176,—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	83,—	83,—
El. Lieferungen	130,25	130,—
El. Schlesien	—	123,—
El. Licht und Kraft	145,25	147,—
EnzingerUnionwerke	123,75	124,—
Farbenindustrie IG	160,75	162,—
Feldmühle Papier	137,—	137,50
Felten & Guilleaume	138,75	139,12
Gebhard & Co.	—	—
Germ.Portl.-Cement	—	106,—
Gerresheim Glas	132,—	—
Gesfürel-Loewe	149,5	148,—
Goldschmidt Th	142,75	141,87
Gritzner Kayser	50,50	50,25
Gruschwitz Textil	125,—	125,75
Guano-Werke	118,—	118,75
Hackethal Draht	146,—	147,50
Hamburg Elektro	154,62	153,75
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	170,50	170,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	114,25	115,12
Holzmann Philipp	160,75	160,75
Hotelbetrieb	98,87	98,75
Immob.-Ges.	—	78,50
Junghans Gebr.	123,25	122,62
Kahla Porzellan	155,50	156,—
Kali Chemie	154,12	—
Kaliw. Aschersleben	110,37	—
Klöcknerwerke	119,50	119,87
C. H. Knorr	248,—	—
Koksw. u. Chem. Fb	158,—	156,87
Kollmar & Jourdan	—	107,—
Köln. Led. u.Wachs	160,—	—
Kronprinz Metall	—	158,50
Lahmeyer & Co.	120,75	120,75
Hch. Lanz Mannheim	176,12	176,75
Laurahütte	19,50	20,—
Leopold-Grube	—	—
Linden-Eisenach.	180,—	—
Mannesmannröhren	113,25	114,—
Mansfelder Bergbau	—	137,75
Markt- u. Kühlhalle	—	133,—
Masch.-Buckau Wolf	137,50	136,50
Maximilianshütte	199,75	—
Mülheimer Bergw.	—	136,50
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	110,75	110,62
Rathgeber Waggon	97,25	98,—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	231,25	231,50
Rhein. Elektr.	129,12	129,75
Rhein. Stahlwerke	144,50	144,25
Rhein-Westf.Kalkw	115,25	115,—
Riebeck Montan AG	152,—	152,—
Rütgerswerke	395,—	397,—
Sachsenwerk	186,75	—
Sachtleben AG	—	—
Salzdetfurth Kali	—	152,25
Schubert & Salzer	178,50	179,—
Schuckert & Co.	96,—	95,87
Schulth. Patzenhofer	213,75	213,75
Siemens & Halske	138,50	141,—
Stoehr Kammgarn	—	94,—
Stolberger Zinkhütte	211,25	210,50
Südd. Zucker	—	—
Thür. Gasges.	—	144,25
Ver.Dt. Nickelwerke	181,—	181,—
Verl.Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	112,37	112,75
Ver. Ultramarinfabr.	145,—	—
Vogel Telegr.-Dr.	—	153,—
Wanderer-Werke	173,50	173,75
Westd. Kaufhof AG.	60,50	60,62
Westeregeln Alkali	109,50	110,12
Wf. Drahtind. Hamm	131,75	—
Wißner Metall	104,50	105,50
Zellstoff Waldhof	148,50	149,75
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1040,—	1040,—
Allianz Allgem.	275,—	275,—
Allianz Leben	230,—	231,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	—	129,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u.Eisenb.	29,87	29,87

Berliner Devisenkurse

	23. Februar Geld	23. Februar Brief	24. Februar Geld	24. Februar Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,690	12,725	12,700	12,730
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,653	0,657	0,651	0,655
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	41,940	42,020	41,970	42,050
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,143	0,145	0,143	0,145
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,360	55,460	55,360	55,480
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,395	12,425	12,400	12,430
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,480	5,490	5,485	5,495
Frankreich (Paris) 100 Francs	8,047	8,078	8,042	8,058
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u.Rott.) 100 G.	138,240	138,520	138,290	138,570
Iran (Teheran) 100 Rials	15,400	15,440	15,400	15,440
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,440	55,560	55,460	55,580
Italien (Rom u.Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,723	0,725	0,723	0,725
Jugoslaw. (Belg.u.Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,472	2,476	2,474	2,478
Lettland (Riga) 100 Lats	49,100	49,200	49,100	49,200
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,300	62,420	62,320	62,440
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,260	11,280	11,260	11,280
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u.G.) 100 Kr.	63,860	63,980	63,890	64,010
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	57,410	57,530	57,420	57,540
Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,691	8,709	8,691	8,709
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,149	1,151	1,139	1,141
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,470	2,474	2,473	2,477

MARCHIVUM

Handel mit Menschenhaaren

England, das Land der Perücken / Haaraufkäufer bereisen den Balkan

Wie aus einer Veröffentlichung des britischen Handelsamtes zu entnehmen ist, hat England von allen Nationen der Welt den größten Bedarf an menschlichen Haaren. Für nahezu 20 Millionen Mark werden jährlich nach England Frauenhaare für Perücken, künstliche Locken und Haarersatzteile eingeführt.

Wenn in den Balkanländern die Zeit der Jahrmärkte gekommen ist, kann man häufig reisende Händler bemerken, die jungen Mädchen mit besonders schönen und langen Haaren ihre Kopfzierde abkaufen wollen. Die Angebote sind oft so verlockend, daß die jungen Bauernmädchen nicht widerstehen können und den merkwürdigen Kaufvertrag eingehen. Freilich müssen sie dann lange Zeit Kopftücher tragen, bis die Fülle der Locken wieder nachgewachsen ist. Diese reisenden Händler stehen im Dienst des größten Haar-Handelshauses der Welt, dessen Geschäftsgebäude sich in London am Hatton Garden befindet.

England ist der größte Käufer für Menschenhaare. Eine ganze Reihe von britischen Firmen mit vielen hundert Angestellten befaßt sich damit, in den verschiedensten Ländern Europas, vorzugsweise in den Balkanstaaten, Frauenhaare aufzukaufen und nach England einzuführen. Wie kommt es, daß gerade das britische Reich einen so großen Bedarf für menschliche Haare hat? Boshafte Leute behaupten, es hänge damit zusammen, daß der englische Nebel vorzeitig Kahlköpfigkeit herbeiführe. Der Manager der größten Haarimportfirma erklärt jedoch, der große Haarbedarf Englands sei in erster Linie in der weiblichen Eitelkeit begründet. Manche Dorfschöne auf dem Balkan hat gegen klingende Münze ihren Kopfschmuck geopfert, damit sich irgendeine englische Lady, deren Haare licht und grau wurden, eine Perücke machen lassen konnte.

England ist überhaupt ein Land der Perücken. Nicht nur die älteren Damen und mancher eitle Herr versuchen auf diese Weise die drohende Kahlköpfigkeit zu verdecken, auch im öffentlichen Leben spielt die Perücke eine große Rolle. Tragen doch auch noch alle britischen Justizbeamten, vor allem Richter und Staatsanwälte, die alte schwere und zeremonielle Perücke, von denen eine mitunter bis zu tausend Mark kostet. Für nahezu zwanzig Millionen Mark werden alljährlich nach England Frauenhaare eingeführt. Während die Preise noch vor einigen Jahren, als die Mode des Bubikopfes große Mengen von Frauenhaaren auf den Markt brachte, verhältnismäßig niedrig waren, sind sie in letzter Zeit stark gestiegen, ein Beweis, daß gegenwärtig Mangel an Menschenhaaren herrscht.

Die besten Bezugsquellen für die Haarimporteure sind die Nonnenklöster. Bekanntlich müssen die Novizinnen, wenn sie die Nonnentracht anlegen, ihren Haarschmuck opfern, der zur Erhaltung des Klosters verkauft wird. Nachdem der Bedarf an Haaren auf diese Weise aber bei weitem nicht gedeckt werden kann, ist es notwendig, reisende Aufkäufer zu beschäftigen, die in den verschiedensten Ländern Europas Frauenhaare erwerben. Für ein Pfund blonde Haare werden gegenwärtig etwa 180 Mark bezahlt, dunkle Haare sind in England um die Hälfte billiger.

Zwei Flöhe unterhalten sich: „Du, wenn ich einmal das große Los gewinnen würde…“
„Na, was würdest du dann machen?“
„Oh, ich kaufte mir sofort einen guten, recht, recht großen, schönen Hund.“

*

Zwei Freunde treffen sich nach langen Jahren.
„Na, wie lebst du denn jetzt?“ fragt der eine.
„Wie die Motten!“ erwidert der andere.
„Wieso, wie die Motten?“
„Ich lebe von meinem Wintermantel!“

Der Kreis derer die ihrer Zufriedenheit mit unseren Lieferungen durch Nachkäufe und Weiterempfehlung Ausdruck geben, erweitert sich mehr und mehr. Den gesteigerten Anforderungen nachkommend, haben wir unser Lager gewaltig **vergrößert** und jeder Kunde findet bei uns das, was er sucht, sowohl hinsichtlich der Form — als auch der Preisgestaltung. Nur ein unverbindlicher Besuch — und auch Sie kaufen **im Möbelhaus Lüngen & Batzdorf** GmbH., Mannheim, Qu 7, 29

Fasching im Park-Hotel Mannheim
Samstag, 26. Februar bis Dienstag, 1. März 1938
NIPPON - NIPPON
Ein Faschingstraum in vier Tagen
Einzigartige Dekoration aller Räume
Täglich abends ab 20.11 Uhr
Kindermaskenbälle
26. Februar, 28. Februar, 1. März ab 15.30 Uhr
Clowns · Auguste · Überraschungen
Faschings-Sonntag **Tanztee**
Bestellungen rechtzeitig erbeten Nr. 45141

Möbelkauf ist Vertrauenssache
deshalb kommen Sie und überzeugen sich selbst von der großen
Leistungsfähigkeit in **Preis** und **Qualität!**
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Küchen
alle Einzel- und Polster-Möbel
Für Ehestandsdarlehen zugelassen
Möbelhaus am Markt
FRIESS & STURM
Mannheim - F 2, 4b

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

Die Spitzenleistung der Wanderer Werke
BUCHER L 1, 2 Ruf 24221 MANNHEIM

Offene Stellen

Für **Buchhaltung**
Herrn oder Dame
die möglichst mit Buchungsmaschinen schon gearb. haben, **gesucht.**
Selbständiges Arbeiten erforderlich. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. frühestem Eintrittstermin unter Nr. 3987 BS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Friseuse
perfekt in allen Fächern, zum 14. 3. od. spät. bei hoh. Lohn gesucht. Angeb. u. Nr. 3147 BS an den Verlag.

Jüngerer, ehrlicher schulfreier
Ausläufer
gesucht. (10929")
E. Bender, Metzgerei, N 4, 5

Solides, fleißiges
Tagesmädchen
bei gutem Lohn sofort gesucht. — Vorzustell. von 11 bis 13 Uhr Donnerstag u. Freitg.
Schulz, Eichelsheimerstraße 48.

Tüchtiges
Mädchen
f. Küche u. Haus zum 1. März oder spät. bei gut. Bez. u. gut. Behandlg. gesucht. **Rob. Reiß** Gartenbau, Feudenheim, Hebbesheimer Straße 81.

Monatsfrau
f. dauernd in Oststadt gesucht. Vorzustellen: **Büro, Kepplerstr. 16 a.** (10970")

Eine Spitzenleistung
künstlerischer Raumgestaltung nach Motiven aus Kurpfälzer Zeit sehen Sie während des Karnevals in sämtlichen Räumen des
Palast-Hotels Mannheimer Hof
Karnevalsamstag: Großer Maskenball
Karnevalsonntag: Faschings-Tanztee u. Faschings-Réunion
Rosenmontag: Kindermaskenfest und Rosenmontagsball
Karnevaldienstag: Kindermaskenfest und großer Kostümball
Tischbestellungen vorher erwünscht!
Zutritt nur in Kostüm, Uniform oder Gesellschaftsanzug

Montag, den 28. Februar 1938 mit geheizten Kurpfalz-Omnibussen
nach **Mainz** zum **Rosenmontagszug**
Fahrpreis RM. 4.50, Abfahrt 8 Uhr Paradeplatz
Karten im Vorverkauf lösen!
Mannheimer Omnibus-Ges. - O 6, 5 - Ruf 21420 und Reisebüro Plankenhof, P 6

Berufsmäntel für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Gegen bequeme **Ratenzahlung** liefert
Mänt., Anzüge Anzugstoffe, Kleid., Kleiderstoffe,
Bett- Leib- u. Tischwäsche,
Betten, Matratzen, Federn, Wolldecken Steppdecken.
Hug & Co
Mh., Langerötterstraße 45. Ehestandsdarleh. u. Kinderreichenscheine werden angenommen. Verlangen Sie Vertreterbesuch!

Sänger-Maskenball des Gesangvereins Flora E. V.
Samstag, 26. Februar, in allen Räumen d. eig. Vereinshauses, Lortzingstr. 17/19
Motto: „Midder emol immer nuff“
Mitglieder und einzuführende Gäste willkommen
Eintritt 50 Pfg., Getränke ohne Aufschlag

Die Freundin schreibt: I. ist nervös - Der Halter macht sie bitterbös. Es ist mir bald doch viel zu dumm - Ich ärgere mich mit dem Ding herum! - Sie eilt, warum denn weiterschmieren. - Sie läßt ihn lieber reparieren. --
Fahlbusch im Rathaus.

Stets Eingang neuester Modelle
Aelt. Spezial-**Kinderwagen**-Geschäft
Bekannt billig!
Ch. Stange P 2, 1 bei der Hauptpost

Hausfrauen!
Küche
naturlack., 1 Büfett m. Kühlfach, 1 Anrichte, Tisch 2 Stühle und 1 Hocker **155.-** nur RM und Ihre alte Küche nehm. wir in Zahlung. —
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser: T 1, 7—8. (3512 B)

mit Sachsmotor
sofort lieferbar.
Kleine Anzahlung, Rest monatlich.
Doppler J 2, 8

Autoverleih
Karl Schmitt
Modernste Wagen, Tag-, Nacht- und Sonntagsdienst
Standpl.: Garage Adam H 7, 30 Ruf 26371

Entflogen
Blauer **Wellensittich** entflog. Abzugeb. gegen Belohnung: Oehmdstraße 10, III, rechts (10920")

Automarkt
NSU-Fiat
4/25, wie neu, preisw. zu verkauf. Anzus. Hartlieb, N 7, 8, Ruf 212 70.

Ein gebrauchter **Goliath-Dreiradwagen**
steuerfrei, zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 3568 BS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Hanomag-Rekord-Limous. 4 Tür., gr. Koffer, z. Schätzprs.
Hanomag-Rekord-Limous. Modell 1937, 12000 Klm. gelauf. z. Schätzpreis. Beide Wagen in bestem Zustande. — (3593 B)
Vögele & Scheid, Uhlandgarage, Uhlandstraße 3—5. — Fernsprecher Nr. 507 34. —

Zu vermieten

Schöne, sonnige (3061B)
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansd., Collinistraße, Nh. Adolf-Hitler-Brücke, sofort zu vermiet. Näh. Ruf 501 41, App. 258.

Hochelegante (10939")
5-Zimmer-Wohnung
mit Diele, Bad, Loggia, 2 Aborte, 2 Mansd., 2 Keller, Lift, Zentralhz., Warmwass. u. all. neuzeitl. Zubeh. Augusta-Anlage 34, per 1. April 38 zu vermieten. Näh. bei Martin Franz, Collinistr. 18, Ruf 246 62.

Parterre-Wohnung
5 Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. 4. zu vermiet. Nähe Schloß u. Paradeplatz, M 2, Nr. 17, zu erf. 1 Tr. links

Zu verkaufen
Damen-Maske schön, priv. abzug. Anzus. nach 5 Uhr T 6, 39, II, links.

Klubgarnitur Sofa, 2 Sess. Stoff, bez. kaum gebr., 1 Direkt.- Aerztebürozimm. geeign., zu verk. Adr. zu erfr. unter Nr. 10960" im Verlag ds. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gutmöbliertes Zimmer m. Heizg. u. Warmwasser, a. berufst. solid. Fräulein p. 1. 4. zu vermieten. Hatry, Karl-Ludwig-Str. 23. (3148 B)

Gutmöbliertes Zimmer z. 1. 3. zu verm. M 7, 9 a, b. Ries (3140 B)

Immobilien
Almen! Schönes mod. Haus mit **3×3-Zimmer-Wohnungen** eingebaut. Bädern, Heizg., Warmwass. Garage, schöner Garten, bei 20 000 RM Anzahlung zu verkaufen. **Rudolf Kaiser** Immobil., Feudenheim, Nadlerstr. 18 Fernsprech. 529 14.

Motorräder
Triumpf 350 ccm 2 Takt, 4 Gang Fußschaltg., wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Riesenacker & Romich, Augartenstraße 37, Fernsprech. 441 63. (17928)

Guterhaltene gebrauchte Fahrräder darunter ganz wenig gefahrene, billig abzugeben. — **Doppler, J 2, 8**

Kaufgesuche
Gebrauchte **Nähmaschine** in nur tadellosem Zustand geg. Kasse zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preis unter Nr. 10841" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Nur **Qualitäts-Küchen** und **Schlafzimmer** in prachtvollen Modellen größter Auswahl reelle Preise u. Bedingungen
Zimmermann N 4, 20

Mühlhan's **Alpenkräuter-Tee**
„Marke Wurzelsepp“
Abführ-Tee (Verdauungstee) 1.25 RM, gegen Stuhlverstopfung u. Hämorrhoiden auch in hartnäckig. Fällen. Kein Gewöhnen!
Asthma-Tee . . . . . RM 1.— bei Atemnot, Husten, Verschleim.
Blutreinigungs-Tee . RM 1.— Erprobt bei Hautunreinigkeiten, Ausschlag, Säfteverderbnis, Geschwüren, Flechten u. Hautjucken. Ideale Frühjahrs- u. Herbst-Kur!
Alleinige Niederlage: **Ludwig & Schütthelm** O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19

Viele Möglichkeiten einen Raum schon zu gestalten - bietet Ihnen Bölinger. Eine großzügige Auswahl: Tapeten Linoleum, Stragula Balatum haben wir jederzeit zur Hand, um Sie gut zu bedienen, darum besuchen Sie:
Bölinger Tapeten-Linoleum
Seckenheimerstr. 48 Telefon 439 98

Statt besonderer Anzeige!

Mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser stets treusorgender Vater, Bruder und Schwager, Herr

Georg Breunig

ist unerwartet und allzu früh im Alter von 56 Jahren am Dienstagmorgen in die Ewigkeit abberufen worden.

Mannheim (K 4, 6), den 24. Februar 1938.

In tiefer Trauer:
Clara Breunig geb. Raupp
Dr. Erwin Breunig
Clärle Breunig

Die Einäscherung fand auf ausdrücklichen Wunsch unseres lieben Verstorbenen in aller Stille statt.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hageneier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtl. in Mannh. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann von Leers Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.

— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mannh.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 2, Ausgabe Mannheim Nr. 10, Ausgabe Weinheim Nr 8, Ausgabe Schwetzingen Nr. 8. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . .	über 16 700	
Abendausgabe A Mhm. . .	über 14 600	
Ausgabe B Mhm.	über 25 700	
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw. . .	über 600	
Abendausgabe A Schw. . .	über 600	
Ausgabe B Schw.	über 6 350	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Whm. . .	über 600	
Abendausgabe A Whm. . .	über 600	
Ausgabe B Whm.	über 3 100	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat Januar 1938 über		**52000**